Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

		DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası	1.50	R.M. 3.—
Üç aylık	„ „	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „	15.—	„ 50.—

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1,50	R.M. 3.—
„ 3 Monate	„ 4,25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 585-587.
Drahtanschr.: Türkpost.
Fernsprecher: 44.606
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 68 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Mittwoch, 22. März 1933

Gerüchte

Wie immer in politisch bewegten Zeiten, laufen auch jetzt in Deutschland und mehr noch im Auslande Gerüchte über alle möglichen aufsehenerregenden „Vorgänge" in Deutschland um. Die außerordentlich schnelle und weite Verbreitung, die solche Gerüchte finden, erklärt sich einmal daraus, daß es immer und überall Menschen gibt, die das Bedürfnis haben, stets das Neueste und möglichst „Geheimes" zu wissen und diese ihre Kenntnisse — meistens aus Wichtigtuerei — in ihrem Bekanntenkreise anzubringen. Harmlos gewiß, subjektiv betrachtet, jedoch höchst folgenschwer in der Auswirkung, sobald breitere Kreise erfaßt werden, denen keine Möglichkeit gegeben ist, den Gegenstand eines solchen Gerüchtes näher zu untersuchen.

Nun gibt es kein Ding auf der Welt, das nicht gewissenlose Politiker und rücksichtslose, nur auf den Augenblickserfolg eingestellte Geschäftsleute in den Dienst ihrer Ziele stellen würden; so sind denn auch Gerüchte ein willkommenes Mittel für die gekennzeichnete Art von Mitmenschen, ihre, dem Einsichtigen erkennbaren Ziele zu verfolgen. Ja, sie sind es gerade, die mit Fleiß und oft genug mit großer Geschicklichkeit Gerüchte „machen" und über ihre rasche Verbreitung gerade dort, wo es zweckdienlich erscheint, nachdenken. Fast immer finden sich auch Personen und Unternehmungen, die aus nicht schwer zu erratenden Gründen ihre Fachkenntnisse für die praktische Verwertung solcher Erfindungen zur Verfügung stellen.

Ein bewährtes Verbreitungsmittel ist naturgemäß die Presse, und es muß leider gesagt werden, daß ein Teil der Presse in allen möglichen Ländern sich bei solchen Gelegenheiten preisgibt, teils um eines bestimmten Vorteils willen, teils weil die betreffende „Meldung", wie man glaubt, den Interessen, in deren Dienst das Blatt gestellt ist, allgemein dienlich ist.

Nur so und nicht anders, läßt sich auch die Entstehung der Gerüchte erklären, die mancherorts im Auslande über die Einstellung der neuen deutschen Regierung den Juden gegenüber Gehör gefunden haben. Wer nicht voreingenommen an die Prüfung des Tatsächlichen herangeht, das hinter diesen Gerüchten steht, muß zu dem Schluß kommen, daß irgendein Grund zur Beunruhigung deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens keineswegs gegeben ist. Reichskanzler Hitler selbst hat, wie unseren Lesern bekannt ist, wiederholt betont, daß ihm alle aufbauwilligen Kräfte des deutschen Volkes willkommen sind, völlig unabhängig von parteipolitischer Einstellung oder Bekenntniszugehörigkeit. Und an der Aufrichtigkeit dieser Erklärung ist bei dieser Regierung der Tat nicht zu zweifeln.

Wenn in den ersten Tagen des nationalen Aufschwungs einzelne Uebergriffe einzelner Personen vorgekommen sein sollten, so ist gewiß stets eine strenge Bestrafung der Schuldigen erfolgt. Die nationale Regierung hat ja auch selbst, um die Dauer und Nachhaltigkeit der Selbstbesinnung des deutschen Volkes zu sichern, das größte Interesse daran, die nationale Bewegung nicht beflecken zu lassen durch Handlungen, die jedem ehrenwerten Menschen, gleich welcher Nation oder welchen Bekenntnisses, als verabscheuenswert gelten.

Zuverlässige Nachrichten aus Deutschland besagen ganz eindeutig, daß zu irgendwelchen Besorgnissen für Andersdenkende, sofern sie am nationalen Wiederaufbau Deutschlands an ihrer Stelle mitzuwirken bereit sind, nicht der mindeste Anlaß vorliegt. Gewissenhafte Ausländer — so beispielsweise vor wenigen Tagen der amerikanische Botschafter in Berlin — melden, daß seit dem 11. März nicht ein einziger Ausländer oder Andersgläubiger in Deutschland irgendwie belästigt worden ist. Es erscheint also angebracht, solchen beunruhigenden Gerüchten, die an die bekannten Kriegslügen erinnern, keinen Glauben zu schenken.

Minister a. D. Hermes verhaftet

Berlin, 21. März (A.A. nach W.T.B.)

Der frühere Landwirtschafts- und Finanzminister Hermes wurde wegen des Verdachtes, als Vorsitzender des Verbandes der christlichen Bauernvereine Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet.

Die Eröffnung des Reichstags

Ein festlicher Tag für Berlin und Potsdam

Berlin, 21. März.

Berlin und Potsdam erlebten heute einen Tag der nationalen Begeisterung, wie man ihn noch nie gesehen hat. Auf den Straßen wogte eine ungeheure Menschenmenge, die Häuser waren über und über mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen geschmückt, überall sah man festlich gestimmte Menschen.

Die Staatsfeier in Potsdam

Vorortbahn, Straßenbahn und Autobusse beförderten viele Zehntausende von Menschen, die an den Festlichkeiten teilnehmen wollten. In Potsdam konnten sich die Automobile nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen.

Um 9 Uhr nahmen Reichswehrabteilungen vor der evangelischen und katholischen Kirche sowie vor der berühmten Potsdamer Garnisonkirche Aufstellung. In den Zufahrtstraßen standen nationalsozialistische Sturmabteilungen und Stahlhelmabordnungen. Um 9,45 Uhr marschierte eine Ehrenkompagnie der Reichswehr mit den Fahnen der alten Regimenter und mit Musik an der Spitze nebst der Garnisonkirche auf.

Um 10 Uhr erschienen die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Man bemerkte unter anderen den früheren Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich.

Um 10,25 Uhr traf Reichspräsident v. Hindenburg in der Uniform des Generalfeldmarschalls, von seinem Sohn begleitet, im Automobil ein und wurde von der Volksmenge mit ungeheurem Jubel begrüßt.

Festgottesdienste

Die katholischen Minister und Abgeordneten begaben sich in die katholische Kirche, während Hindenburg, Hitler und die evangelischen Minister und Abgeordneten dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche beiwohnten.

Der Präsident des evangelischen Obersten Kirchenrates, Pfarrer Dincelius, hielt eine Predigt über das Wort: „Wenn Gott mit uns ist, wer könnte wider uns sein?"

Es wurde viel bemerkt, daß der Reichskanzler und der Minister für Volksaufklärung und Propaganda nicht an der religiösen Feier in der katholischen Pfarrkirche von Potsdam teilgenommen haben.

Eine amtliche Meldung besagt darüber:

Die katholischen Bischöfe von Deutschland haben in der jüngsten Vergangenheit in einer Reihe von Erklärungen, nach denen auch in der Praxis gehandelt wurde, die Führer der nationalsozialistischen Bewegung als „Abtrünnige" bezeichnet, die nicht an den kirchlichen Handlungen teilnehmen dürfen.

Ein Widerruf dieser Erklärungen ist bisher nicht erfolgt.

Infolgedessen sah sich der Reichskanzler nicht in der Lage, am katholischen Gottesdienste teilzunehmen.

•

Während der Zeit des Gottesdienstes besuchte der Reichskanzler mit Reichsminister Goebbels die Gräber der ermordeten SA. Männer auf dem Luisenfriedhof und legte dort einen Kranz nieder mit der Inschrift auf den Schleifen:

„Meinen unvergeßlichen Kameraden. Adolf Hitler."

Während sich nach den Gottesdiensten der Zug der Abgeordneten zur Garnisonkirche bewegte, unternahm der Reichspräsident eine Fahrt durch Potsdam, begrüßt von dem orkanartigen Jubel der Bevölkerung, die in geschlossener Masse, Kopf an Kopf hinter dem ununterbrochenen Spalier von Reichswehr, Schutz- und Hilfspolizei, SS. und SA. Abteilungen, nationalen Verbänden, Stahlhelm, Studenten und Schulen stand.

Vor der Garnisonskirche war eine Ehrenkompagnie der Reichswehr sowie Abteilungen der SS. und SA., Schutzpolizei und Studenten aufmarschiert.

An ihnen vorbei betrat der Zug der Abgeordneten die Garnisonkirche, am Schlusse der Reichskanzler und der Reichspräsident.

Ansprache Hindenburgs

In der Kirche hielt dann der Reichspräsident nach einem Orgelvorspiel und einem Choral eine Begrüßungsansprache an die Abgeordneten.

Er knüpfte an die Auflösung des alten Reichstages am 1. Februar an, womit er dem deutschen Volke Gelegenheit habe geben wollen, selbst zu der neuen Regierung Stellung zu nehmen.

Am 5. März habe sich das deutsche Volk mit einer klaren Mehrheit hinter die durch sein Vertrauen berufene Regierung gestellt und ihr dadurch die Möglichkeit zur verfassungsmäßigen Erfüllung ihrer Aufgabe gegeben.

Hindenburg betonte die Schwere der Aufgaben, die die Regierung zu lösen habe und die Bedeutung der Entschlüsse, die sie fassen müsse. Er drückte sein Vertrauen aus in den festen Willen, mit dem der Reichskanzler und die Regierung an ihre Aufgaben herangehe.

Der Ort, an dem die Versammlung stattfinde, mahne zu einem Rückblick auf ruhmreiche Vergangenheit, deshalb spreche er den Wunsch aus, daß der alte Geist dieser Ruhmesstätte auch das neue Geschlecht beseelen möge, und das deutsche Volk zusammenschließen möge zu einem neuen einigen und freien Deutschland.

Mit diesem Wunsche begrüße er den neuen Reichstag zum Beginn seiner neuen Arbeitsperiode.

Die Rede Hitlers

Dann nahm der Reichskanzler das Wort.

Hitler wies auf die Revolution von 1918 hin, die einen Kampf beendet habe, in den das deutsche Volk mit der heiligsten Ueberzeugung zum Schutze seines Lebens gezogen sei.

Energisch wies der Kanzler jede Schuld des Kaisers, der Reichsregierung und des Volkes am Kriege zurück und gab dann einen Ueberblick über die Zeit des furchtbarsten Elends, in die das deutsche Volk durch seine Abkehr von den alten Tugenden der Vergangenheit gestürzt sei. Aber gerade aus dieser Not und diesem Elend heraus, sei die Bewegung entstanden, die unaufhaltsam das deutsche Volk ergriffen und sich immer weiter ausgebreitet habe. Das junge Deutschland habe die nationale Erhebung mit der nationalen Revolution gewollt und diesem jungen Deutschland habe der Reichspräsident in großherziger Weise die Führung des Reiches anvertraut.

Mit bewegten Worten dankte der Kanzler dem Reichspräsidenten für sein Verständnis, mit dem er die Vermählung vollzogen habe zwischen der alten Größe und der jungen Kraft Deutschlands.

Die Reichsregierung habe den festen und unerschütterlichen Willen, die Neugestaltung der Nation durchzuführen, sie werde alle lebendigen Kräfte des Volkes sammeln und diejenigen vernichten, die sich diesem Aufbauwerke entgegenstellen wollen.

Kranzniederlegung am Grabe Friedrichs des Großen

Nach der Rede des Reichskanzlers schritt der Reichspräsident allein zur Königsgruft, wo er an den Särgen Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelms Kränze niederlegte.

Als Hindenburg, gefolgt von Hitler und Goering die Garnisonkirche nach dem Festakt verließ, brauste ein Jubelsturm der Bevölkerung über den Platz.

Der Reichspräsident begrüßte dann besonders herzlich den Feldmarschall v. Mackensen und die Veteranen des Krieges von 1870.

Parade

Dann erfolgte die Parade der Truppen und Verbände.

Der Jubel und die Begeisterung erreichten ihren Höhepunkt, als die alten Feldzeichen von der Reichswehr vor dem Generalfeldmarschall vorbeigetragen wurden; Polizei, SS. und SA., Stahlhelm, und die Abordnungen der nationalen Verbände, studentischen Verbindungen und Schulen schlossen sich dem Vorbeimarsch an.

Kurz vor 13,30 Uhr war die Parade zu Ende.

Rückkehr nach Berlin.

Hindenburg unterhielt sich dann noch einige Zeit mit den Ministern und den Diplomaten sowie den Persönlichkeiten, die zur Feier erschienen waren und bestieg dann seinen Wagen, um nach Berlin zurückzufahren.

Reichskanzler Hitler und die Mitglieder der Regierung fuhren gleichfalls nach Berlin zurück, begleitet von nicht endenwollenden, begeisterten Zurufen der Bevölkerung, die immer wieder von neuem dem Reichspräsidenten und den ihm folgenden Ministern zujubelte.

Um 17 Uhr trat dann in der Krolloper der neue deutsche Reichstag zu seiner Eröffnungssitzung zusammen.

Die Reichstagssitzung in der Krolloper

Präsident Goering übernahm sofort den Vorsitz, sodaß zum erstenmal das Parlament keinen Alterspräsidenten zu wählen brauchte.

Noch niemals war ein deutscher Reichstag in solcher Ruhe und so schlichter Würde zusammengetreten wie dieser erste Reichstag der nationalen Erhebung.

Der Namensaufruf kam in Fortfall, da sich die Abgeordneten beim Betreten des Gebäudes in eine Anwesenheitsliste eingetragen hatten.

Ein sozialdemokratischer Antrag auf Freilassung ihrer 12 verhafteten Abgeordneten wurde einstimmig dem zuständigen Ausschuß überwiesen.

Das Präsidium

Dann wurde — nur durch Zuruf — das Präsidium des Reichstags gewählt.

Zum Präsidenten wurde Reichsminister Goering gewählt, zu Vizepräsidenten der Reihenfolge nach Abgeordneter Esser (Zentrum), Graef (deutschnat.) und Körner (Nat. Soz.)

In gleicher Weise wurde die Wahl der Schriftführer vorgenommen.

Ansprache Goerings

Reichstagspräsident Goering ergriff dann das Wort zur Eröffnungsansprache.

Er wies darauf hin, daß schon einmal an einem 21. März, dem Frühlingsanfang, ein deutscher Reichstag zusammengetreten sei, nämlich der erste Bismarck-Reichstag vom 21. März 1871 im Berliner Schlosse.

Goering erinnerte noch kurz an den Brand des Reichstages, der das Signal zu Unruhen im Reich hätte geben sollen, dank der Partei des jetzigen Reichskanzlers aber und der Millionenbewegung des deutschen Volkes sei ein unabsehbares Unglück verhütet worden.

Er danke dem Reichskanzler, — hier erhoben sich alle Abgeordneten von ihren Sitzen — der heute zum erstenmal auf einem Abgeordnetensitz Platz genommen habe.

Freiheit und Ehre — so schloss Goering seine kurze Ansprache — sollen von dieser Stunde ab die Fundamente des neuen Reichstages sein.

•

Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag 15 Uhr angesetzt.

Dann wurde die erste Sitzung des neuen Reichstages, die gerade eine Stunde gedauert hätte, geschlossen.

Feiern im Reich

Berlin, 21. März.

Im ganzen Deutschen Reich wurde der heutige Tag festlich begangen.

In den Garnisonstädten fanden Paraden statt, ergänzt durch Veranstaltungen der Schutz- und Hilfspolizei und des Stahlhelms.

Fackelzüge bewegten sich durch die Städte und Ortschaften, von den Bergen leuchteten die Freiheitsfeuer des neuen Deutschland.

Ein ungeheurer Fackelzug bewegte sich durch Berlin, dessen Straßen schon in den Nachmittagsstunden schwarz von Menschen waren, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren. Jeglicher Verkehr war unterbrochen.

In der Staatsoper wurden als Festvorstellung „Die Meistersinger" gegeben, deren drittem Akt der Reichspräsident und die Reichsregierung beiwohnten.

In Genf

Genf, 21. März.

In Genf versammelte sich die deutsche Abordnung bei der Abrüstungstagung unter Führung von Botschaftor Nadolny und Gesandten v. Keller, um durch den Rundfunk mit der Heimat verbunden die Feier mitzuerleben.

Zum Schlusse brachte Nadolny ein dreifaches „Hoch!" auf Volk und Vaterland aus.

Der Gasi

Ankara, 21. März (Tel.)

Der Staatspräsident besichtigte heute die Tuchfabrik der Ischbank in Ankara. Der Staatspräsident erkundigte sich über die Unterschiede der Merinowolle und der gewöhnlichen Wolle in der Textilindustrie.

Beratungen der Volkspartei über Finanzfragen

Ankara, 21. März (A.A.)

Die Fraktion der Volkspartei trat heute nachmittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ali Bej (Afion) zusammen.

Es wurden zunächst die Erklärungen des Ministerpräsidenten Ismet Pascha über die von der Regierung der G.N.V. zugestellte Haushaltsvorlage für 1933 angehört.

Dann wurde beschlossen, durch den Fraktionsvorstand einen Finanzausschuß bilden zu lassen, der die Richtlinien für die Möglichkeit der Aufstellung ausgeglichener Haushalte durch die mit Sonderhaushalt verwalteten Stellen sowie die Kontrolle der finanziellen Lage dieser Stellen prüfen und besprechen soll.

Vom Athener Parlament

Athen, 21. 21. März (A.A.)

Die Arbeiten des Parlaments werden am 27. ds. Mts. beginnen. Man nimmt an, daß die Regierungserklärung am 3. April abgegeben werden wird.

Vertagung in Genf ?

Genf, 21. März.

Wie gemeldet wird, soll am kommenden Donnerstag über eine längere Vertagung der Abrüstungskonferenz Beschluss gefaßt werden.

Roosevelt zur Schuldenfrage

Washington, 21. März.

Der Präsident der Vereinigten Staaten läßt mitteilen, daß er, entgegen anders lautenden Gerüchten nicht die Absicht habe, sich vom Kongress eine Vollmacht zur Aufschiebung oder Streichung der Kriegsschuldenzahlungen geben zu lassen. Er erwarte im Gegenteil die Zahlungen.

Oesterreichischer Bundesrat

Wien, 21. März (A.A.)

Der Bundesrat trat heute neuerdings zusammen und nahm von der ablehnenden Antwort des Bundespräsidenten auf die Forderung nach Abberufung des Kabinetts Dollfuß Kenntnis.

Deutschland und Russland

Amsterdam, 21. März.
(A.A. nach W.T.B.)

Der „Telegraaf" berichtet über eine Unterredung seines Berichterstatters mit Reichsminister Goering.

Der Minister antwortete auf die Frage, ob die Ausrottung des Kommunismus in Deutschland keinen Einfluß auf die Beziehungen zu Rußland habe, daß der Kampf gegen die deutschen Kommunisten nichts mit den deutsch-russischen Beziehungen zu tun habe.

„Ich bin fest davon überzeugt, sagte Goering", daß diese Beziehungen ebenso freundschaftlich bleiben werden, wie sie es in den vergangenen Jahren waren. Was in Rußland vorgeht, geht Deutschland nichts an, und was in Deutschland geschieht, damit hat Rußland nichts zu tun."

Ordnung im Reich

Auf die Frage, warum man zulasse, daß junge Nationalsozialisten die Eingänge der Warenhäuser bewachen, Juden belästigen und anderes tun, was man in aller Welt mißbilligt und als Mißbrauch der Macht ansieht, sagte Goering, er werde in allen Fällen für Ordnung und Gesetzmäßigkeit Sorge tragen, er habe soeben 15 Mitglieder einer nationalsozialistischen Sturmabteilung wegen einiger Uebergriffe bestraft und aus der Partei ausgeschlossen.

„Man darf nicht vergessen, daß Deutschland in den letzten Wochen eine Revolution durchgemacht hat, und zwar, wie man zugeben müsse, mit sehr wenig Blutvergießen.

„Ich glaube nicht, daß man in Zukunft in Deutschland viel von Zwischenfällen hören wird."

Umbenennung von Plätzen

Berlin, 21. März (A.A.)

Anläßlich der Feier zur Reichstagseröffnung sind verschiedene Plätze und Gebäude, deren Namen an die Revolution erinnern, umbenannt worden, so heißen der Platz der Republik wiederum Königsplatz, der Reichskanzlerplatz Hitlerplatz und die Hugo-Preuß-Brücke, die nach dem Verfasser der Weimarer Verfassung benannt wurde, erhielt den Namen Admiral Scheer-Brücke.

Stillstand der Abrüstung ?

Von Botschafter Nadolny.

Aus der Zeitschrift der Deutschen Liga für den Völkerbund v. 10. 3. 1933.

Der zweite Abschnitt der Abrüstungskonferenz dauert, vom Zusammentritt des Büros am 22. September v. J. ab gerechnet, beinahe ein halbes Jahr und seit der Wiederbeteiligung Deutschlands etwa zwei Monate. Welche Ergebnisse hat die Konferenz in dieser Zeit erzielt? Es haben zahlreiche Sitzungen des Büros, des Hauptausschusses, des poltischen Ausschusses, des Effektivkomitees, des Luftkomitees und anderer Unterausschüsse stattgefunden. Die Zahl der während dieser Sitzungen gehaltenen Reden und produzierten Dokumente ist groß, die Zahl der Probleme und Detailfragen, die erörtert worden sind, nicht minder. Die Konferenz hat sicher fleißig gearbeitet. Auch Böswillige können nicht behaupten, daß der Abrüstungskongress getanzt habe. Ist man aber der Lösung der Konferenzaufgabe, der Herbeiführung einer Verminderung der Rüstungen der Welt und der praktischen Durchführung der Gleichberechtigung für die bereits abgerüsteten Staaten näher gekommen?

Diese Frage muß leider verneint werden. Mit Bedauern muß man sogar feststellen, daß durch die Verhandlungen während des zweiten Abschnitts der Konferenz einige von den geringen Ergebnissen des ersten Konferenzabschnitts, wie sie in der Vertagungsresolution vom 23. Juli v. J. festgelegt wurden, in Gefahr geraten sind, sich in technischen Detailverhandlungen wieder zu verflüchtigen.

Als der Hauptausschuß am 22. April letzten Jahres die bekannte Resolution über die qualitative Abrüstung annahm, glaubten wir alle einen großen und entscheidenden Schritt in der Richtung auf unser Ziel getan zu haben. Aber die Verhandlungen der Sonderausschüsse über die Bestimmung der Angriffswaffen haben uns wieder zurückgeworfen. Die Berichte der Sonderausschüsse sind Ende Mai und Anfang Juni letzten Jahres fertig geworden. Während der ganzen langen, seitdem verstrichenen Zeit, hat der Hauptausschuss die Frage der qualitativen Abrüstung nicht mehr behandelt, obwohl ich mich schon durch meinen Resolutionsentwurf vom 14. Juni letzten Jahres über die qualitative Abrüstung und neuerdings wieder durch Heraushebung des Themas in der gegenwärtigen Tagung des Hauptausschusses bemüht habe, dies zu erreichen. Erst in den letzten Tagen hat er die Beratung der Kriegsmaterialfrage aufgenommen. In der für das Konferenzergebnis so entscheidenden Frage der qualitativen Abrüstung sind wir somit weder im gegenwärtigen noch im letzten Abschnitt der Konferenz seit der Annahme der Resolution vom 22. April d. J. in beinahe elf Monaten, auch nur im geringsten vorwärts gekommen.

Dies gilt in gleicher Weise für die quantitative Abrüstung, und zwar sowohl bezüglich des Kriegsmaterials wie hinsichtlich des Personals. Eben so wenig wie irgend etwas darüber entschieden ist, welche Waffen künftig verboten werden sollen, weiß man etwas darüber, in welcher Weise das Kriegsmaterial, das erlaubt bleiben soll, vermindert oder beschränkt werden wird. Und hinsichtlich der Personalbestände kann man ebenfalls mit dem besten Willen keinerlei wirklichen Fortschritt, keinerlei sich abzeichnende Lösungen erblikken. Der Hauptausschuß hat zwar kürzlich lange über zwei ausführliche Fragebogen beraten und mit mehr oder minder imponierenden Mehrheiten über die einzelnen Fragen entschieden oder sie dem Effektivkomitee überwiesen. Aber bedeuten diese Entscheidungen des Hauptausschusses über die Effektivfrage irgendwelche Lösungen? Bringen sie uns irgendwie über die amerikanischen Vorschläge vom 11. April und über die Hoover-Botschaft vom 22. Juni hinaus? Auch hier gilt leider, was ich über die anderen Fragen gesagt habe. Durch Detailberatungen, durch Aufwerfen technischer Einzelfragen, durch die Aufstellung von Fragebogen ist das in

der Hover-Botschaft klar und einfach gestellte Problem so zerspalten und unklar gemacht worden, daß seine Lösung nicht näher, sondern ferner gerückt erscheint. Man weiß noch immer nicht, was eigentlich ein Soldat ist! Nun soll eine Anzahl Punkte aus den vom Hauptausschuß verabschiedeten beiden Fragebogen über die Personalbestände im Effektivkomitee von Spezialisten weiter aufgespalten und zerredet werden. Wird dabei mehr herauskommen als eine Menge bedruckten Papiers und weitere strittige Detailfragen? Ich fürchte, nein!

Mit Vorstehendem habe ich die Situation, in der sich die Abrüstungskonferenz befindet, glaube ich, nicht zu pessimistisch charakterisiert. Die englische Anregung zu Ministerbesprechungen verdankt offensichtlich einer ähnlichen Beurteilung der Lage ihre Entstehung. In manchen Kreisen argumentiert man sogar, es habe wenig Zweck, die Konferenzverhandlungen noch lange fortzuführen; richtiger wäre es vielmehr, wenn man die Konferenz auf sechs Monate oder gar auf zwei oder drei Jahre vertagen würde. Wieder andere Absichten zielen darauf, die bisher vorliegenden mageren Ergebnisse in einer Art von vorbereitender Konvention zusammenfassen, die Konferenz um drei Jahre zu vertagen und inzwischen eine permanente Abrüstungskommission mit der Vorbereitung einer umfangreicheren Konvention zu beauftragen.

Alle diese Anregungen, Gerüchte und Absichten entspringen offenbar derselben Einschätzung der Konferenzlage, wie ich sie zu skizzieren versucht habe. Es ist sicher die angenehmste Art und Weise, Schwierigkeiten zu begegnen, indem man ihnen ausweicht. Vertagung ist immer das Losungswort derjenigen, die keine Lösungen finden können, die sich der Entscheidung entziehen wollen und die die Verantwortung scheuen. Im Falle der Abrüstungskonferenz, das muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, ist die Methode des Ausweichens aber nicht anwendbar. Gäbe es nur gerüstete Staaten, so wäre Verschiebung und Vertagung vielleicht ein Weg, über den sich reden ließe. Aber es gibt nun einmal vier Staaten, deren Abrüstung schon seit über einem Jahrzehnt tatsächlich durchgeführt ist. Während der fünfjährigen Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission und auch noch auf der Abrüstungskonferenz selbst hat man immer wieder so getan, als ob die Abrüstung erst im Stadium theoretischer Erwägungen und Vorbereitungen sei. Man hat allzu oft aus dem Auge verloren, daß dies keineswegs der Fall ist, daß vielmehr die Abrüstung hinsichtlich einer Anzahl von Staaten durch die Friedensverträge bereits Gestalt angenommen hat und praktisch besteht. Man hat sich geweigert, die für diese Teilabrüstung angewandten Methoden und Maßstäbe zum Ausgangspunkt für die allgemeine Abrüstung zu nehmen, wie dies die abgerüsteten Staaten immer wieder gefordert haben. Aber die Tatsache dieser Teilabrüstung ist damit nicht aus der Welt geschafft. Es muß mit ihr gerechnet werden. Für Deutschland ist sie der Ausgangspunkt für jede Entscheidung hinsichtlich der allgemeinen Abrüstung und wird es bleiben.

Von der vollzogenen Abrüstung und der durch sie erzeugten höchst bedrohlichen Unsicherheitslage Deutschlands aus wird die deutsche Politik alle Vorschläge auf Vertagung der Konferenz rundweg ablehnen müssen. Sie wird sich dem Gedanken einer Zwischenlösung ebenso eindeutig versagen. Deutschland wartet seit über 13 Jahren auf die Erfüllung der im Versailler Vertrag festgelegten Rechtsverpflichtung zur allgemeinen Abrüstung und auf die Wiederherstellung seiner nationalen Sicherheit. Im 14. Monat dauert die Abrüstungskonferenz. Die Zeit für Vertagungen und Zwischenlösungen ist vorbei. Nur noch wirkliche Lösungen und Entscheidungen können in Frage kommen. Sie müssen bald gefunden werden und bald fallen. Darauf müssen wir bestehen.

Die Sorge um die Sicherheit Deutschlands gestattet keinen Aufschub.

Japan und die Mandatsinseln

Moskau, 20. März.

Die japanischen Erklärungen über die Stellungnahme der Tokioter Regierung zur Frage der Mandatsinseln im Stillen Ozean erregen in Moskau stärkste Aufmerksamkeit. Man sieht ein neues Stadium des stillen Kampfes zwischen Japan und Amerika herannahen.

Die „Prawda" veröffentlicht unter Beifügung einer Karte des Stillen Ozeans und seiner Küstenländer, eine Betrachtung, in der folgendes ausgeführt wird: Das Problem der Japan anvertrauten Mandatsinseln im Stillen Ozean berühre den Kampf, den Japan und Amerika um die Vorherrschaft im Gebiet dieses Ozeans führen, sehr nahe. Japan mache offenbar den Versuch, durch weitere Festsetzung auf den Mandatsinseln eine Schranke zwischen den Philippinen und den Hawai-Inseln zu errichten, was im Falle des Gelingens natürlich eine Schwächung der amerikanischen Stellung bedeuten würde, da die Amerikaner eine ungehinderte Verbindung zwischen Hawai und den Philippinen brauchen. Die japanische Regierung gehe aber noch weiter. Sie versuche, Portugal den Rest seiner Besitzungen im Indischen Ozean (Makao und Timor) abzukaufen, zwei jetzt ganz unbedeutende Kolonien, die aber die Japaner ohne Zweifel zu starken Flottenstützpunkten auszubauen verstehen würden.

Wenn auch vorläufig diese Pläne erst im werden sind, so verdienen sie doch die angespanntesten Aufmerksamkeit nicht nur der bereits sehr beunruhigten Amerikaner, sondern aller an den Problemen des Stillen Ozeans interessierten Mächte. Der Zeitpunkt eines offenen Kampfes um die Vorpostenstellung an dem Ozean lasse sich zwar noch nicht bestimmen, aber er rücke immer näher.

—o—

Hochverrat.

London, 21. März (A.A.)

Gestern begann vor dem Kriegsgericht das Verfahren gegen den Leutnant Stewart, der beschuldigt wird, für 50 Pfund Sterling militärische Geheimnisse seines Vaterlandes an einen ausländischen Agenten, der in Berlin wohnhaft ist, verraten, insbesondere Angaben über englische Tanks und Panzerwagen gemacht zu haben.

Georg Alexander
Magda Schneider
Lee Parry
Hermann Thimig

Zwei Stunden tolle Freude und Ausgelassenheit
Ein glänzender Film

treten morgen abend auf im
grossen Gala-Abend des Artistik
in **Ein bißchen Liebe für Dich**
deutsche Fassung von Monsieur, Madame et Bibi, die köstliche Operette, die jeder gern sieht, von deutschen Filmkünstlern wundervoll dargestellt.
Musik von Paul Abraham — — Dazu: Fox-Wochenschau

Kommunistenverhaftungen in Bulgarien

—o—

Sofia, 21. März (A.A.)

Die Polizei entdeckte in Samokod eine kommunistische Organisation, sowie ein Waffen- und Munitionslager. Es wurden Verhaftungen vorgenommen.

Lest Bücher.
Schult den Verstand.
Ein gediegenes Lager auch in Jugendschriften finden Sie bei der billigsten Bezugsquelle
Andreas Kapps
UNIVERSAL BUCHHANDLUNG
Beyoglu, Istiklal Caddesi Nr. 390.
Telefon 42277

Heute abend im OPERA
der deutsche Film mit origineller, aufregender, gefühlvoller, abenteuerreicher Handlung in prunkvollem Rahmen mit schönen Liedern und erlesener Musik
KAMPF UM BLOND
Mädchen, die spurlos verschwinden
DEUTSCHER Sprech- und Singfilm
Darsteller: Harry Frank - Paul Heidemann - Maria Kirchner

Wirtschaftlicher Teil.

TUERKEI

Kapitalserhöhung der Kupferbergwerksgesellschaft

Wie verlautet, soll das Kapital der Kupferbergwerksgesellschaft, das gegenwärtig 3.000.000 Türkpfund beträgt, erheblich erhöht werden, weil es sich herausgestellt hat, daß das jetzige Kapital der Gesellschaft den Anforderungen der Zukunft nicht genügen dürfte. Die Vorbereitungen für den sofortigen Abbau des Kupfers nach Fertigstellung der Bahnlinie bis Ergana sind zur Zeit in vollem Gange und man ist vor allen Dingen mit den umfangreichen Erdarbeiten beschäftigt, die bis zum Jahre 1935 beendet sein dürften. Die Menge der geförderten Erde beläuft sich gegenwärtig auf rund 1.500 Karren täglich.

Zinserlass

Nach einer Meldung aus Ankara arbeitet die Regierung gegenwärtig einen Gesetzentwurf aus, durch den die Höchstgrenze für Zinsen, die die Banken von ihren Kunden verlangen dürfen, auf 12 % jährlich festgesetzt werden soll. Man bezweckt durch dieses Gesetz die Wucherzinsen zu verhindern, die manche kleinen Bankinstitute von ihren Kunden fordern.

Die Lebenshaltungskosten in Stambul

Die Stambuler Handelskammer veröffentlicht den Lebensunterhaltungsindex für den Monat Februar 1933. Nach dem Index benötigt eine aus Vater, Mutter und drei Kindern bestehende fünfköpfige Familie 126,50 Türkpfund für ihren Lebensunterhalt.

In dem Index werden die Kosten für Lebensmittel und Bekleidung sowie Wohnung in derselben Höhe wie im Januar 1933 angegeben, während die Ausgaben für Brennstoffe und Beleuchtung eine geringe Senkung aufweisen.

Iktisat Bankasi 5 pCt. Dividende.

Die Koniaer Wirtschaftsbank „Iktisat Bankasi" schüttete für das vergangene Jahr eine Dividende von 5% aus.

Auflösung der Küsteneisenbahn-Gesellschaft von Samsun

Die Küsteneisenbahngesellschaft von Samsun hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Generalversammlung der Gesellschaft, an der auch der Staat beteiligt ist, beschloß angesichts der anhaltenden Verluste aus dem Betriebe zu liquidieren und wählte einen Liquidationsausschuß.

Es besteht die Möglichkeit, daß nach Durchführung der Liquidation die restlichen Aktien der Gesellschaft ebenfalls vom Staat übernommen werden und der Betrieb der Strecke dann durch die Staatseisenbahnen aufrecht erhalten wird.

Man vertritt in den beteiligten Kreisen die Ansicht, daß der Betrieb dieser Bahn sich ohne Verlust gestalten würde, wenn die Strecke verlängert und einige für die Rentabilität der Strecke unerläßliche neue Anlagen geschaffen würden.

Spezialtabak für Wasserpfeifen

In einigen Bezirken des Wilajets Konia wurden Anbauversuche mit Wasserpfeifentabaken unternommen, die ergaben, daß in Aladag und Hadim Wasserpfeifentabake von bester Beschaffenheit gezogen werden können.

Feigenausfuhr der Saison

Die Ausfuhr türkischer Feigen nach dem Auslande belief sich in der Zeit seit Beginn der Ausfuhrsaison bis Anfang März auf 25 Millionen kg. Unverkaufte Vorräte sind nicht mehr vorhanden.

Ausschreibungen.

Stahlstäbe und Stahlblech. Verg. am 25. III. 1933 durch die Einkaufskommission für Luftstreitkräfte (M. M. V. Hava Satin Alma Komisyonu) in Ankara.

Motorpumpe mit 2-zylindrigem Zweitaktmotor von 26—30 PS für die Feuerwehr von Adapazar. Verg. am 29. 3. 33 durch die Stadtverwaltung (Belediye Riyaseti) von Adapazar.

Elektrische Pumpe für Kühlwassereinrichtung der Weinkelterei von Tekirdag. Verg. am 1. 4. 33 durch die Generaldirektion der Monopole (Inhisarlar Umum Müdürlügü) in Galata.

62.000 m Zündkabel mit Rollen. Verg. am 11. 4. 1933 durch die Einkaufskommission des Ministeriums f. Nation. Verteid. (M.M.V. Satin Alma Komisyonu) in Ankara.

Palästina

—o—

Neugründungen und Ausbau der Industrie

Jaffa, Mitte März.

(Eigener Dienst der T.P.).

In Bet we Gan, einer jüdischen Vorstadt südlich von Jaffa, wurde im Laufe des vergangenen Monats eine größere Alkoholfabrik fertiggestellt. Sie wird sich hauptsächlich mit der Herstellung von vergälltem Spiritus und außerdem mit der Erzeugung von Kohlendioxyd-gas befassen.

Im Bau befindet sich zur Zeit u. a. eine kleine Fabrik für Dachplatten aus Zement in Ramat Gan. Diese aufstrebende Kolonie im Norden Tell-Awiws, nicht weit von der deutschen Kolonie Sarona, hat einen besonderen Teil ihres Landbesitzes zur Errichtung eines nach neuzeitlichen Grundsätzen angelegten Industrieviertels bestimmt. Eine ganze Anzahl von Fabriken ist bereits in Ramat Gan vorhanden (eine Fruchtsäftefabrik, eine Seidenfabrik und mehrere Zementröhrenfabriken).

Unter den Unternehmen, die neuerdings ihren Betrieb vergrößert oder ihre Erzeugung stark erhöht haben, befinden sich eine Fabrik zur Herstellung von Metallbeschlägen, Türklinken, Wasserhähnen usw., eine Zigarettenfabrik, eine Fabrik für künstliche Zähne, eine Gummifabrik und eine Zelluloidwarenfabrik, alle in Tell-Awiw. Von den zwei zuletzt genannten Fabriken wurden vor kurzem neue Maschinen in Europa bestellt. Eine andere Werkstätte in Tell-Awiw hat die Erzeugung von elektrischen Kochapparaten und Badeöfen aufgenommen, nachdem der Erfolg eines vor etwa Jahresfrist gegründeten ähnlichen Unternehmens gezeigt hatte, daß für diese Artikel große Nachfrage besteht. Vor kurzem wurde in Tell-Awiw auch eine Letterngießerei, die vor mehreren Jahren schließen mußte, neu eröffnet, doch fehlt es diesem Unternehmen noch etwas an Kapital zum weiteren Ausbau des Betriebes.

Für die nächste Zukunft sind des ferneren verschiedene Neugründungen geplant, außer jenen, von denen an dieser Stelle schon früher berichtet wurde. Ein Kapitalist aus Polen soll sich — wie der Wirtschaftszeitschrift „Palestine

Stambuler Warenbörse in der Woche vom 5. bis 11. März

WARE	PREIS Piaster und Pára die Okka			UMSATZ Okka			VORRAT			
	Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	Diese Woche	Vorwoche	Vorjahr	
Gerste	3,49	3,44	5,47	220,000	714.000	1.158.900	6.440	6.175	2.000	to
Weizen, weich	5,38	5,33	5,50	1.607,000	915.000	2.050.000	20.750	21.145	5.700	to Sack
„ hart	4,99	4,78	6,19	695,800	601.500	694.200				
Roggen	4,03	3,97	4,72	306,000	139.000	265 200	1.480	500	1.000	
Mais	2,67	2,84	4,72	182.000	72.000	42.900	2.365	1.000	7.000	„
Hafer	3,34	3,37	4,20	125,000	204 000	78.000	4.000	3 740	200	„

Wunder des menschlichen Auges

Von Dr. Hermann Holtkamp

Der große Physiker Helmholtz äußerte einmal, daß ein Optiker, der ein so unvollkommenes Instrument wie das menschliche Auge abliefarte, sich nicht wundern dürfe, wenn sein Kunde ihm das Stück als mangelhaft wieder zurückbrächte. Und neuerdings wurde mehrfach darauf hingewiesen, daß unsere neuzeitlichen photographischen Platten, wie wir sie in der Astronomie gebrauchen, bedeutend lichtempfindlicher seien als unser Auge, da jene bei genügend langer Belichtung Hunderte von Millionen Lichtjahre entfernte Himmelswelten sichtbar machten, die uns ohne diese mechanischen Hilfsmittel für immer verborgen geblieben sein würden.

Nun, selbst ein Mann wie Helmholtz kann einmal irren, und auch mit der Ueberlegenheit der lichtempfindlichen Platte gegenüber dem Auge ist es letzten Endes nicht so weit her, wie obiges Beispiel zunächst vermuten läßt. Schon viele Liebhaberphotographen haben in einer klaren winterlichen Vollmondnacht, in der alles so deutlich daliegt wie am Tageslicht, ihren Apparat hervorgeholt, um eine stimmungsvolle Aufnahme zu machen, und sich dann beim Entwickeln höchst enttäuscht gefühlt, wenn sie einen völligen Versager feststellen mußten. Mit kurzen Zeit- oder gar Momentaufnahmen ist unter den geschilderten Verhältnissen nämlich nichts zu wollen. Ein Motiv, das im Tageslicht mit dem Bruchteil einer Sekunde belichtet ein gutes Bild gibt, erfordert im hellsten Vollmondschein viele Minuten; ist doch das Sonnenlicht rund eine halbe Million mal heller als das hellste Mondlicht, und nur die erstaunliche Anpassungsfähigkeit unseres Auges bewirkt es, daß wir den Unterschied nicht so stark empfinden. Die lichtempfindliche Platte muß den Mangel der geringeren Empfindlichkeit eben durch längere Belichtung ausgleichen.

Die Frage, wie groß dieser Unterschied zwischen Auge und Platte bezw. Film wirklich ist, hat neuerdings der bekannte holländische Physiker Minnaert näher untersucht. Bei seinen Messungen fand er zunächst, daß unser Auge vor allem helle Linien auf dunklem Hintergrunde besonders gut wahrzunehmen vermag. Im violetten Licht, in dem das Auge verhältnismäßig am wenigsten leistungsfähig, die Platte aber besonders empfindlich ist, benötigte der Genannte eine Belichtungszeit von einer Minute, um eine Linie zu photographieren, die das menschliche Sehorgan schon mit einem flüchtigen Blick erfaßt. Im Blau vermögen wir gleichfalls im Bruchteil einer Sekunde einen hellen Streifen wahrzunehmen, dessen Wiedergabe durch die Platte eine Belichtung von 15 Minuten erfordern würde. Im Grün steigt die entsprechende Belichtungszeit gar auf 30 Stunden. Dann ändert sich das Verhältnis wieder über Gelb nach Rot. Die rote Wasserstofflinie z. B., die wir im „Augenblick" mit unserer Netzhaut auffangen, erfordert nur noch eine Belichtung von 17 Minuten auf der photographischen Platte.

Um umgekehrt dunkle Linien auf hellem Hintergrunde wahrzunehmen, wird mehr Licht benötigt. Eigenartigerweise schwankt das Maß an Beleuchtung, die erforderlich ist, um die feineren Einzelheiten z. B. des Sonnenspektrums deutlich zu machen, nachdem die gröberen bereits erkennbar wurden, ganz außerordentlich mit den einzelnen Farben.

Manchem Leser wird es neu sein, daß man bei entsprechender Vorbereitung das Licht eines hellen Sternes deutlich auf einem Blatt weißen Papiers sichtbar machen kann. Man setze sich dazu in einer sternenklaren Nacht in ein völlig verdunkeltes Zimmer, in das nur durch einen etwa 30 Zentimeter im Quadrat messenden Ausschnitt in einem Fensterladen Licht von außen fallen kann. Haben sich die Augen völlig an die Dunkelheit gewöhnt und hält man dann einen Bogen weißes Papier in etwa 3 Meter Entfernung von der erwähnten Oeffnung derartig, daß von einem besonders hellen Stern, vielleicht vom Sirius oder von der Wega, Licht darauf fällt, so kann man die durch die Strahlen des betreffenden Himmelskörpers auf der weißen Fläche hervorgerufene helle Stelle deutlich erkennen. Dabei ist das Licht z. B. der Wega nur ein hunderttausendstel so hell wie das des Vollmondes.

Und das gleiche Auge, das dieses schwache Sternenlicht wahrzunehmen vermag, kann ohne Schaden dasselbe Stück Papier betrachten, wenn das rund 300 Milliarden mal stärkere Sonnenlicht darauf fällt! Diese erstaunliche Anpassungsfähigkeit wird einmal durch die Iris erreicht — eine natürliche, selbsttätig wirkende Blende, nach der die bekannten mechanischen Blenden bei unseren photographischen Apparaten ihren Namen tragen —, in weit höherem Maße aber durch den überraschend großen Spielraum der Netzhaut.

Der Mensch gebraucht in jedem gegebenen Augenblick immer nur einen winzig kleinen Ausschnitt dieses Spielraums. Ein im Schatten liegender Höhleneingang z. B. erscheint dem im hellen Sonnenlicht Stehenden von außen zunächst völlig schwarz. Tritt man ein und hat sich das Auge an die Dunkelheit gewöhnt, so bemerkt man mit Erstaunen, daß die scheinbar vollkommen dunkle Höhle doch eine ganze Menge Licht enthält. Wahrscheinlich liegt diese Empfindung darin begründet, daß die Netzhaut dauernd das erforderliche lichtempfindliche Material selbst erzeugt. Die in ihr enthaltenen Blutgefäße schaffen vermutlich ständig neuen Vorrat heran und schwemmen die alten, verbrauchten Bestände fort. Es gibt chemische Verbindungen, die bedeutend lichtempfindlicher sind als das in der Phototechnik gebräuchliche Bromsilber. Sie lassen sich in dieser aber nicht verwenden, weil sie nicht haltbar genug sind. Die im Handel befindlichen Filme oder Platten müssen eine Haltbarkeit von vielen Monaten aufweisen, und selbst im wissenschaftlichen Laboratorium verlangt man eine solche von einigen Tagen, zum mindesten Stunden. Der lichtempfindliche Stoff der Netzhaut ist aber offenbar ganz bedeutend weniger beständig, er zerfällt dauernd und wird ständig von neuem ersetzt.

Der wunderbare Vorgang des Sehens ist mit dem Gesagten natürlich noch längst nicht erschöpft, aber dieses genügt schon, um zu zeigen, daß es ein hoffnungsloses Unterfangen bedeuten würde, wollte man das Auge auf künstliche Weise ersetzen. Ein Instrument von etwa 11 Millimeter Halbmesser, das nicht allein eine photographische stereoskopische Kamera mit selbständiger Einstellung von Unendlich auf wenige Zentimeter und unvergleichlicher Empfindlichkeit des Aufnahmematerials darstellt, sondern zugleich auch einen ausgezeichneten Licht-, Farben- und Entfernungsmesser enthält, wird sobald keine menschliche Hand zu bauen vermögen.

Die Luftreise

Eine Geschichte aus dem Süntel
Erzählt von R. F. W. Bernhardt

Knake, die alte Wasserratte, die unter dem großen Stein wohnt, wo der Bach aus dem Walde herauskommt, war eine mürrische, alte Klatschbase, zänkisch und faul. Die anderen ihrer Art flohen in großem Bogen, wenn sie sie irgendwo vermuteten. Auch hatte sie die angenehme Eigenschaft, wenn jemand schwächer war, ihm alles abzunehmen und ihn zum Schluß noch an einer empfindlichen Stelle zu beißen. Sie war das, was boshafte Menschen als „liebenswürdige, junge Dame" bezeichnen.

Knake hatte in gewisser Beziehung Aehnlichkeit mit Kecke, der alten Wildkatz. Doch war ihre hervorragende Eigenschaft die ewige Keiferei. So hatte sie sich auf die Dauer mit allen in ihrer Umgebung bis auf die zwei neu angekommenen Wildenten verfeindet.

Wie das so meist ist, wurde diese Freundschaft sehr intim, zumal die beiden etwas dumm waren und großes Gefallen an ihrer Rederei fanden. Sie nahmen alles für bare Münze.

Nach einiger Zeit behagte den Wildenten aber das Futter nicht mehr, das sie an dem Waldbach fanden. So beschlossen sie nach einigem Hin und Her, wieder auszuwandern und eine bessere Stelle nordwärts zu suchen. Sie fanden gar nichts dabei und teilten Knake den Vorschlag in aller Ruhe mit.

Die bekam einen großen Schreck. „Wie soll ich denn mitkommen? Oder wollt ihr mich denn hier alleinlassen?"

Die Enten überlegten. Daran hatten sie nicht gedacht. Sie mochten Knake auch sehr gern. Sonst gab sich so leicht niemand mit ihnen ab.

„Ich bin verloren, wenn ich hundert Meter weit gelaufen bin."

Das sahen die beiden ein. Im Laufe der nächsten Tage überlegten sie lange. Endlich kam die eine auf den richtigen Ausweg. Sie sagte: „Knake, wir tragen dich durch die Luft."

Knake bekam einen Mordsschrecken. „Durch die Luft?" fragte sie und setzte sich hin.

Die Enten meinten, es ginge sehr leicht. Sie solle sich bei der Schwanzfeder festbeißen, die andere hielte sie an den Beinen.

Knake hatte kein Zutrauen, sie machten aber einen Probeflug, und mit etwas Angst ging es ausgezeichnet. Nur eine Bedingung stellte man ihr. So gern sie auch rede, sie dürfe nicht den Mund aufmachen unterwegs. Die Wasserratte versprach es auch heilig und teuer. Sie wäre ja die einzige, die Schaden davon hätte, sie würde sich hüten.

Dann zog sie in der Nachbarschaft herum und erzählte, daß sie jetzt eine große Reise machen wolle. Alle waren verblüfft und sehr neugierig.

Am nächsten Morgen waren die drei reisefertig. Mit gerührtem Blick sah die alte Knake sich noch einmal um, wo sie ihr ganzes Leben verbracht hatte. Dann biß sie sich in den Schwanzfedern der einen Ente fest, die andere nahm ein Bein in den Schnabel, und sie flogen hoch.

Erst war Knake einen Augenblick schwindlig zu Mute. Dann sah sie aber hinunter, und da sah sie etwas, was sie ganz aufregte. Alle ihre Bekannten, und sie war mit allen Feind, sah sie unten versammelt, und sie schrien und pfiffen durcheinander. Sie hörte gerade: „Die alte Knake kneift aus! Sie hat Angst!"

Das war zuviel. Hatte sie sich je so etwas im Leben bieten lassen, und jetzt sollte sie das hinnehmen? Sie riß den Mund weit auf um zurückzuschreien, sie wären selber Feiglinge, sie allein hätte den Mut zu einer Luftreise . . . Da fiel sie auch schon. Die andere Ente hatte nicht die Kraft, das Bein festzuhalten. Es entglitt ihr, und Knake sauste quietschend wieder zu Boden.

Es war ja alles so schnell gegangen, sie waren noch nicht sehr hoch gewesen. So kam sie ganz wohlbehalten wieder unten an und humpelte unter dem Gelächter der Waldtiere, die zugesehen, wieder zu ihrem Loch unter dem großen Stein am Bach.

Die Enten flogen verwirrt noch einige Bogen über dem Bach. Wie sich Knake aber nicht mehr sehen ließ, hoben sie sich rasch hoch in die Luft und verschwanden bald in der Ferne.

Knake hatte ihre Muskelzerrungen in einigen Wochen wieder kuriert.

Eines Tages stieg sie auf ihren großen Stein. Es war schon gegen Abend. Sie sah in die blaue Ebene nordwärts, die unendlich weit dalag. Da sagte sie bewundernd: „Beinahe wäre ich auch so weit dahin gekommen . . ."

Sie war von einem toten Hasen, den sie gefunden hatte, knüppeldick gefressen.

Die Gräfin.

Keks und Mirz renommieren mit ihren fabelhaften Erfolgen bei Frauen. „Und neulich, auf dem Nachhausewege, da habe ich einer Gräfin eine Ohrfeige gegeben!" trägt Keks dick auf. „Nanu, warum denn?", will Mirz wissen. — „Weil sie mich beschwindelt hat!" — „Beschwindelt? Deshalb haut man doch keine Gräfin!" — „Doch, — sie war gar keine Gräfin!"

Der Sultan und die Badewanne

Von Wenzel Wegener

Es nützt mir garnichts, wenn ich behaupte, daß ich diese Geschichte auf einer Fahrt durch die syrische Wüste im Beduinenlager zwischen Forklus und Tudmor bei der Fauzi-Quelle nächtlicherweile am Lagerfeuer von den Stammesältesten gehört hätte. Man würde das einfach nicht glauben. — Ebenso wenig, wie wenn ich etwa sagen wollte, sie entstammte einer alten Handschrift von Tausend und eine Nacht mit einem apokryphen, bisher nicht veröffentlichten Nachtrag, die man mir damals in der Klosterbibliothek von Mar Matta gezeigt und zum Abschreiben überlassen habe.

Das ist eben das Unglück dessen, der verpflichtet ist, viele Geschichten zu erzählen, sei es von Berufswegen, sei es weil die Kinder sonst Sonntags abend nicht einschlafen. Er mag noch so treuherzig versichern, er habe sie selbst erlebt, er mag sie in Ichform erzählen mit vielen Einzelheiten, die am Kalender nachgeprüft werden können — man glaubt ihm halt doch nicht.

So will denn auch ich ganz freimütig bekennen, daß die Geschichte vom „Sultan und der Badewanne" eine uralte Geschichte ist. Freilich habe ich sie nie gelesen, aber ich kenne sie schon seit vielen Jahren und muß mich immer nur wundern, daß es Leute gibt, die sie noch nicht kennen; denn wie viele Male habe ich sie schon erzählt! So wage ich denn den Versuch und erzähle sie **noch** einmal, auf die Gefahr hin, daß meine Leser, wie die Kinder am Sonntag Abend, darüber einschlafen.

*

Es war einmal ein Sultan im fernen Sakistan, der in einer langen und weisen Regierung unendliche Reichtümer gesammelt, Kostbarkeiten gehäuft, Sammlungen von merkwürdigen Dingen jeder Art zusammengetragen hatte und unterirdische Gewölbe voll Gold und Silber und Kleinodien besaß. Dazu hatte er die schönsten Paläste, die herrlichsten Gärten und unendliche Jagdgründe mit reichem Wildbestande. Vor allem aber hatte er die klügsten Wesire und Ratgeber, die es damals im Orient gab, sodaß immer in allen seinen Reichen jeweils das Richtige geschah, Gerechtigkeit und Glück walteten und seine Untertanen dankbar ihres Lebens froh waren.

Dieser Sultan starb und hinterließ alle seine Schätze, seine Schlösser, sein Hausgesinde und seine weisen Wesire und Ratgeber seinem Sohne mit dem Vermächtnis, stets auf ihren Rat zu hören und das Erbe zu mehren.

Der junge Sultan Kamr-es-Saman, Vollmond der Zeiten, hörte auf den weisen Rat der Wesire seines Vaters, die ihm empfahlen, sich ja nicht um etwas zu kümmern, alles ungestört seinen Lauf nehmen zu lassen und selber der irdischen Vergnügungen dieser Welt zu pflegen.

So ritt Kamr-es-Saman Tag für Tag hinaus auf die Jagd, erlegte die flinken Gazellen und den reißenden Irbis oder er lag dem Dscherid-Spiel ob oder dem ritterlichen Polo. Den Abend verbrachte er im Kreise seines Harems vor einer erlesenen Tafel bei herzbetörender Musik; denn der Sultan, sein Vater, hatte auch die besten Köche und die schönsten Sängerinnen die es in jener Zeit auf der Welt gab.

Obschon Kamr-es-Saman ein gebildeter junger Mann war, nicht nur im edlen Sport, sondern auch in Künsten und Wissenschaften erfahren, langweilte er sich doch nach wenigen Wochen unsäglich. So begann er sich geistigen Liebhabereien zuzuwenden. Er sammelte Bücher und Handschriften mit kostbaren Bildern, er sammelte Kleinode und Waffen; um immer nach Kurzem festzustellen, daß irgendwo in einem Winkel seines Schlosses sein Vater alle diese Dinge schon gesammelt, hatte, viel schöner und kostbarer, viel gediegener und erlesener, als er selber es je zu Stande bringen konnte. Da ging er auf die Sklavenmärkte und suchte schöne Mädchen für seinen Harem, sandte auch Makler in die Länder hinaus um in der Ferne Freundinnen für sich suchen zu lassen. Aber es erging ihm nicht anders, als wie es mit seinen Sammlungen an Büchern, Waffen und Kostbarkeiten gegangen war. Da ward er mißmutig, verlor alle Lust am Leben, wandte sich schließlich in seiner Verzweiflung an die Quacksalber und Aerzte, schilderte ihnen die Gefühle der Unlust und des Lebensüberdrusses, die ihn Tag für Tag beschlichen und bat um Heilung. Die Aerzte, die Gelahrten, die Feldschere und Salbader verschrieben ihm Tränke und Pillen, Kräuter und Aufgüsse, die er alle gehorsam zu sich nahm, schon weil es die Langeweile verkürzte. Aber nun wurde er dazu noch magenkrank, und nichts wirkt so verheerend auf die Stimmung, wie eine Krankheit, die vom Magen ausgeht.

So wurde Kamr-es-Saman ungesünder und magerer und härmte sich sehr, so sehr, daß die Aerzte und Gelahrten selber Bedenken beschlich, ob sie auf dem rechten Wege wären, und weil es sich doch schließlich um eine königliche, eine politische Persönlichkeit handelte, den Ministerrat zusammenriefen, ließen, um die Verantwortung für ein böses Ende, das sie kommen sahen, zu verteilen.

Im Rate aber erhob sich einer der ältesten Wesire und Ratgeber des verstorbenen Königs und meinte, nur einer könne da helfen, das sei der „Weise vom Berge", der fern an den Hängen des Pamir lebe, in einer Klause nur auf schwindelnden Pfaden erreichbar, auf schwanken Strickleitern, die über tosenden Wasserfällen hingen. Ihn solle man holen — wenn er käme — aber wenn man ihm in geziemenden Worten vortrüge, daß Sultan Kamr-es-Saman

Sahibi ve Neşriyat Müdürü
Ahmet Muzaffer
Inhaber und verantwortl. Schriftleiter.
Druck und Verlag:
„UNIVERSUM"-Gesellschaft für Druckereibetrieb, Bejoglu, Tekke Straße

und Middle East" zu entnehmen ist — mit der Absicht tragen, eine Glasfabrik zu errichten. Versuche haben ergeben, daß der Sand der Akkobucht und der Dünen südlich von Gaza zur Glasherstellung sehr geeignet ist. Von jüdisch-schweizerischen Fabrikanten ist die Errichtung einer Jutesackfabrik in Aussicht genommen, und eine Gruppe tschechoslowakischer Kapitalisten, die kürzlich eine Studienreise nach Palästina unternahm, soll nicht abgeneigt sein, einige ihrer Unternehmen nach Palästina zu verlegen. Die Verlegung einer Stahlmöbel- und Fahrradfabrik von Preßburg nach Tell-Awiw ist bereits beschlossen.

Ein neuer Industriezweig, der sich im Zusammenhang mit dem Orangenbau zu entwickeln beginnt, ist die Herstellung verschiedener hochwertiger Zitrus-Nebenprodukte. Die erste größere Fabrik dieser Art wurde vor kurzem in Rechobot eröffnet. Sie wird zunächst vor allem ätherische Oele, auf natürliche Art konservierte Fruchtsäfte, Geflügelfutter und Dungstoffe erzeugen, doch ist für später auch die Fabrikation von Pektin (Planzengallerte) und ähnlicher Erzeugnisse geplant. Das in Rechobot erzeugte Orangen- und Zitronenöl soll demjenigen italienischen Ursprungs durchaus gleichwertig sein. In Kupferbüchsen ausgeführt, erzielt es einen Durchschnittspreis von 14 sh pro kg.

*

Alle die oben erwähnten Unternehmungen und Pläne gehen auf jüdische Initiative zurück. In letzter Zeit sind aber auch von arabischer Seite Industrieunternehmungen, meist kleineren Umfangs, in steigender Zahl gegründet worden. Die wichtigsten dieser arabischen Gründungen sind mehrere Reparaturwerkstätten, eine Eisengießerei und eine Schuhfabrik in Jaffa, eine Baumaterialienfabrik in Hebron, eine Kartonagenfabrik in Jerusalem und eine Schalweberei in Haifa. Eine seit längerem in Medschdel-Askalan bestehende Weberei scheint sich befriedigend weiterzuentwickeln. Die dort gezahlten Löhne sind außerordentlich niedrig (30 bis 40 Mil je Tag für einen Arbeiter und 15 Mil für eine Arbeiterin).

Zu den Einfuhrziffern

—o—

Jaffa, Mitte März

(Eigener Dienst der „T. P.".)

Zu den kürzlich an dieser Seite veröffentlichten palästinischen Außenhandelsziffern ist nachträglich zu bemerken, daß bei Beurteilung der außerordentlich starken wertmäßigen Zunahme der Einfuhr der Umstand mit in Berücksichtigung zu ziehen ist, daß der Wert der Waren, die aus Ländern mit stabiler Währung stammen, seit dem Pfundsturz zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet in der Statistik erscheint, die Einfuhrzunahme also mengenmäßig nicht ganz so stark ist wie wertmäßig. Immerhin ist die Einfuhrsteigerung, wie aus der von uns wiedergegebenen Aufstellung ersichtlich, auch rein mengenmäßig sehr beträchtlich.

Persien

—o—

Günstige Bilanz der Nationalbank

Teheran, Mitte März

Die Zeitung „Setareh ye Dschehane" veröffentlicht eine Bilanz der National-Bank. Danach sah die Bilanz der Bank am 15. Dezember 1932 wie folgt aus:

	Rial
Ausgegebenes Papiergeld	159.999.700
Hiervon im Umlauf	151.217.490
In den Kassen der Bank	8.782.210
Reserve der Bank, Rial- und Krangeld in Silber	115.409.968
Silber in Barren	5.256
Goldmetalle	14.040
Devisen und Wechsel ausl. Banken	50.047.628

Die gesamte Reserve belief sich demnach auf 165.475.792 Rial.

Diese Bilanz weist also einen Ueberschuß von 14.258.302 Rial der Metalldeckung auf. Die persischen Banknoten sind nach dieser Feststellung mit 110% gedeckt. D.P.G.

Ab morgen abend im Kino MAGIC

BRIGITTE HELM in:

EINE VON UNS

nach dem berühmten Roman von Irmgard Kenn (GILGI)

Kennen Sie schon unsere 14-tägig erscheinende Wirtschaftsausgabe? Wenn nicht, so fordern Sie ein Probeexemplar bei der Geschäftsleitung.

schon allzu krank und gebrechlich sei, um selber zu kommen, so zweifele er nicht, daß der Alte vom Berge sich schon aus Dankbarkeit gegen den Vater, den verstorbenen Sultan, bewegen lassen werde.

Kamr-es-Saman Schah befahl sofort den Alten vom Berge zu holen, und einige ortskundige Männer stiegen mit einem Handschreiben hinauf in die Schründe des Pamir, überkletterten die Hängebrücken über die tosenden Bergwässer und stiegen steile Felswände auf Strickleitern hinauf; und wirklich nach vier Wochen, kamen sie mit dem Alten vom Berge zurück, einem ausgetrockneten Greise mit langem weißen Haupthaar und weißem Bart, aber einem glimmenden Feuer in den dunklen Augen unter buschigen Augenbrauen, barfuß, gekleidet in härene Gewänder und mit einem gewaltigen Knittel in der Faust. Kamr-es-Saman hatte zu Ehren des erlauchten Gastes seinen Palast festlich hergerichtet. Auf seinem Trone lagernd, umgeben von den Großen seines Hofe, die in Prachtgewänder gehüllt, den Glanz der Sonne schier verdunkelten, empfing er den Erlauchten vom Berge, den Träger aller menschlichen Weisheiten, den Erwählten der Gottheit, der über die Kräfte der Geister der Luft und der Geister der Erde gebot.

Der weise Mann sah dem Sultan lange ins Auge.

Dann sprach er: „Ich weiß jetzt erhabener Herrscher, was Deiner Seele fehlt, und kraft der mir verliehenen Macht, will ich versuchen, Dir zu helfen. Laß ein Mahl richten."

Der Sultan klatschte in die Hände, und das Gesinde flog. Im Nu war das Mahl gerichtet, und alle gaben sich den Freuden der Tafel hin. Der Weise vom Berge hatte den Ehrenplatz neben dem Sultan.

Als das Mahl beendet war, sagte der Erlauchte vom Berge: „Laß' Sängerinnen kommen und Tänzerinnen, oh Sultan; sie sollen ihre Künste zeigen.

Wieder klatschte der Sultan in die Hände, und im Nu füllte sich der Saal mit den schönsten, unverschleierten Mädchen, ebenmäßig im Wuchs und mit weichem Lockengeringel um die Schultern, als wären sie Huris aus dem Paradies. Sie erfüllten den Saal mit Gesang und Saitenklang, mit den Heldenliedern der Vorzeit und den Strofen von Wein und Liebe, die Omar Chajjam gesungen.

Wieder sagte der Alte vom Berge: „Laß ein Bad richten, oh Sultan".

Schon schleppten die Diener einen großen Holzbottich in den Saal, den sie mit heißem Wasser füllten, in das sie Rosenöl gossen, sodaß schwüle Düfte gegen die Saaldecke stiegen. Der Erlauchte vom Berge aber trat an den Bottich heran, zog aus den Falten seines Gewandes eine Fiole, goß ein paar Tropfen ihres Inhalts in das Bad, das sich alsbald milchig trübte und sagte: „Entkleide Dich, Sultan, und steige in dieses Bad."

Der Sultan tat, wie ihm befohlen, und stieg, indes die Diener mit Tüchern seine Blöße den Anwesenden schamhaft verhüllten, in die Holzwanne; er setzte sich nieder, sodaß ihm das Wasser bis zum Halse reichte.

Da sprach der Weise und sah den Sultan mit ernstem Blicke an: „Tauche unter, Herrscher von Sakistan!"

Und der König beugte seinen Kopf rückwärts langsam in milchige Flüssigkeit, die über ihm zusammenschlug.

Da fühlte er, wie plötzlich das Wasser um ihn kühler ward, und als er verwundert darüber den Kopf hob, da sah er sich in einem breiten Flusse treiben, den er nie zuvor gesehen hatte, und er, der sonst ein guter Schwimmer war, vergaß vor Staunen fast, Schwimmbewegungen zu machen. Der Strom näherte sich reißend einer Brücke, unter derenBogen er hindurch trieb. Aufgeregte Menschen liefen auf der Brücke hin und her, schrieen ihm zu und warfen Holzstücke herunter, auf daß er sich an sie klammern sollte; auch ließen sie Stricke von oben herunter und stürzten, als er unter der Brücke hindurch schwamm, auf die andere Seite, so daß die Brückenversteifungen ächzten. Dem Sultan gelang es endlich, ein Holzstück zu haschen, das an einem Strick befestigt war, und an diesem Strick wurde er aus dem Wasser ans Ufer gezogen. Da stand er nun, triefend und ganz nackt, den Blicken der Neugierigen und dem Gespött der Jugend preisgegeben.

„Ich danke Euch, Leute", sagte er huldvoll, „kommt an meinen Hof, daß ich Euch belohnen kann, die ihr mir das Leben rettetet."

Da sahen sich die Leute erstaunt an, und einer fragte ihn; auf arabisch: „Du sprichst persisch, Fremdling. Verstehst Du unsere Sprache? Wer bist Du eigentlich?"

Der Sultan entgegnete: „Ich bin der König von Sakistan. Wo bin ich hier?"

Da sahen sich die Leute noch erstaunter an, die Straßenjugend tanzte, lachte und schrie: „Er ist der König von Sakistan!" und die Aelteren lächelten einander zu, tippten mit dem Finger gegen die Stirne und meinten: „Medschnun", er ist verrückt. Einer aber, nahm ein Tuch von seinen Schultern und hängte ihm das um seine Lenden.

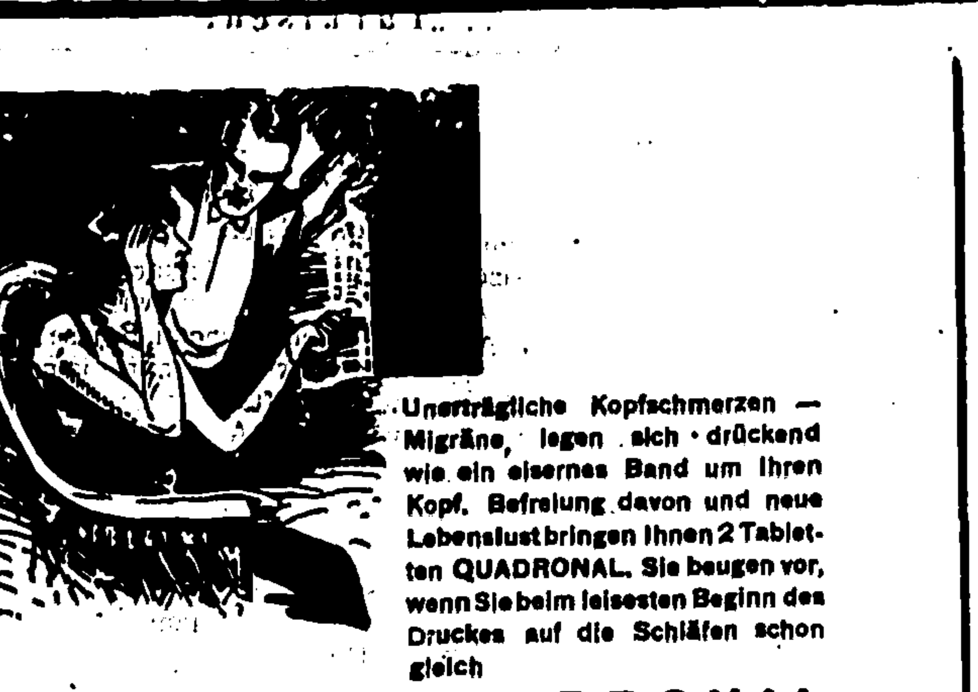
Der Sultan aber wurde zornig und schrie: „Ja, ich bin der König von Sakistan. Verflucht sei der Alte vom Berge, der mich in diese Lage brachte."

Da kam ein Mann in weißem Gewande mit einem roten Gürtel um den Leib und einem langen Stab in den Händen. Das war ein Mufettisch, ein Marktaufseher, der trieb die Leute auseinander und hieß den Sultan von Sakistan seiner Wege gehen.

„Ich bin der Sultan von Sakistan!" schrie dieser erbost, „und verlange meinem Range entsprechend behandelt zu werden. Man reiche mir königliche Gewänder."

Einer der Anwesenden aber flüsterte dem Mufettisch ins Ohr: "Hue medschnun", und tippte gegen seine Stirn. Da zuckte der Mufettisch die Achseln und ließ den Sultan stehen. Keiner gab mehr auf ihn acht. Die Straßenjugend hüpfte vor ihm her auf den Wegen und schrie: „Medschnun, Medschnun", und der Sultan trat in einen Bäckerladen, weil er Hunger verspürte. Der Bäcker hatte aber schon den Ruf der Leute auf der Straße gehört. Er war ein mildtätiger Mann. Almosen geben, war ihm wie das Gebet, das den Weg zum Paradies öffnet, und doppelt mildtätig war er, als er vernahm, daß er einen vor sich hatte, der vom Geiste besessen war. Er gab dem Sultan Brot und einen Mantel, in den er sich hüllen konnte. Aber in sein Haus konnte er ihn nicht mitnehmen; denn er war verheiratet.

(Fortsetzung folgt)



Unerträgliche Kopfschmerzen — Migräne, legen sich drückend wie ein eisernes Band um Ihren Kopf. Befreiung davon und neue Lebenslust bringen Ihnen 2 Tabletten QUADRONAL. Sie beugen vor, wenn Sie beim leisesten Beginn des Druckes auf die Schläfen schon gleich

QUADRONAL nehmen

QUADRONAL

121

Transjordanien

Die Entwicklung des Landes

Das große Interesse, das, wie gemeldet, neuerdings die zionistischen Organisationen den Wirtschaftsverhältnissen von Transjordanien entgegenbringen, erhellt auch aus einem Aufsatz, in der zionistischen Wirtschaftszeitschrift „Palestine and Middle East, Economic Magazine" dem wir auszugsweise nachstehende Darlegungen entnehmen:

Der große Reichtum Transjordaniens an Ackerboden, der für den Getreidebau geeignet ist, ist eine historische Tatsache, die niemals bezweifelt worden ist, obschon heute das Land hinter seinem westlichen Nachbarn weit zurückgeblieben ist und man kaum versteht, wie beide Länder Teile eines einzigen Mandatsgebietes sind. Der Grund für diese Erscheinung ist in der chinesischen Mauer zu suchen, die Transjordanien gegen alle Einflüsse aus dem Westen errichtet hat.

Die einzigen zuverlässigen Berichte über die Entwicklung der transjordanischen Wirtschaft sind die der Mandatsmacht an den Völkerbund, so mager sie auch sein mögen.

Transjordanien in der Geschichte und heute.

Transjordanien ist etwa doppelt so groß wie Palästina. Wenn auch ein großer Teil seiner östlichen Gebiete Wüste ist, so ist doch der westliche dafür umso fruchtbarer und trug bereits im alten Rom den Namen Palästina Salutaris, das heilbringende Palästina. Aus der alten Geschichte wissen wir, daß ein weiter Streifen von etwa 80 km Tiefe zwischen Jordan, Totem Meer und der Wüste eine Reihe blühender und reicher Städte beherbergte. Noch George Adam Smith beschrieb den östlichen Teil Palästinas jenseits des Jordans als besonders fruchtbar im Gegensatz zu Palästina im engeren Sinne. Im Hauran — das heute freilich nicht mehr zu Palästina gehört — sah er Kornfelder, soweit das Auge reichte.

Die heutigen Schätzungen der Volkszahl laufen auf 300.000 hinaus, davon 130.000 in Städten und Dörfern angesiedelt, 120.000 Halbnomaden und 50.000 reine Nomaden. Unter Halbnomaden sind hier Stämme verstanden, die auf eigenem Grund und Boden Ackerbau betreiben, aber nicht in geschlossenen Siedlungen und nicht in Häusern, sondern in Zelten wohnen. Die rein nomadischen Stämme kommen für die Aussenwirtschaft kaum infrage, sie leben mühselig von den Erzeugnissen ihrer Viehzucht und befinden sich östlich der Hedschasbahn in ständigen Wanderungen auf der Suche nach ausreichenden Weidegründen.

Die einzige Stadt, die diesen Namen verdient, ist Aman am Gabelungspunkt der Straße von Damaskus zu den heiligen Städten, d. i. Mekka und Medina, einerseits und Jerusalem andererseits. Amans Bevölkerung wird auf etwa 20.000 Köpfe geschätzt. Seit 1925 hatTransjordanien auch einen Seehafen in Akabba, freilich noch ohne zureichende Verbindung mit dem Hinterlande.

Das Gewerbe steckt noch in den Kinderschuhen: 2 Zigarettenfabriken und 2 Rakibrennereien arbeiten in Aman.

Dabei hat Transjordanien zahlreiche abbauwürdige Bodenschätze. Schon die Kreuzfahrer bauten eine Erzmine ab — die heute kaum ausgebeutet werden.

Im übrigen aber ist der Landbau das Rückgrat der transjordanischen Wirtschaft. Die Erntemengen werden im Jahre 1927, wie folgt, angegeben:

Weizen	35.000 t
Gerste	12.000 t
Linsen	3.500 t
Futterwicken	2.000 t
Hirse	2.300 t
Erbsen	1.000 t
Rosinen	100 t
Mais	220 t
Sesam	20 t

Auch der Bau von Gemüsepflanzen nimmt von Jahr zu Jahr zu, und im Jahre 1931 konnten so 6 Tonnen geerntet werden, die im Lande verbraucht wurden.

Landwirtschaft.

In diesen Ziffern drückt sich eigentlich die gesamte transjordanische Wirtschaft aus. Bisher ist kaum etwas für den Ausbau der Landwirtschaft getan worden. Erst in letzter Zeit sind wenigstens die Wasserverhältnisse untersucht worden, mit dem Ziele, festzustellen, ob eine regelmäßige Bewässerung von Aeckern möglich ist. Bis aber diese Früchte tragen, ist die Landwirtschaft allen Naturkatastrofen ausgesetzt, wie man sie in den letzten Jahren erlebt hat. Im Jahre 1925 war es der trockene Winter, im Jahre 1926 der gleiche Ausfall an Feuchtigkeit, vermehrt um dörrende Wüstenwinde und eine Viehseuche. 1927 wurde die Ernte von Heuschrecken gefressen, 1928 Trokkenheit und 1929 und 1930 erneute Einfälle von Heuschrecken und Wühlmäusen. 1931 wieder Regenmangel und ein Heuschreckeneinfall, der innerhalb von 36 Stunden die gesamten Weideflächen zwischen Kerak und Maan vernichtete. Dazu kam die Weltkrise mit ihren niedrigen Getreidepreisen. Ueber 12.000 LP. mußten an Steuern nachgelassen werden und 10.000 LP. in Form von landwirtschaftlichen Darlehen ausgegeben werden.

Handel und Handelswege.

Einst war Transjordanien ein berühmter Durchgangspunkt für die Wüstenstraßen nach Bagdad. Jetzt versucht man englischerseits, diese Straße durch den Bau der Bahn Haifa-Bagdad wieder zu beleben. Zunächst hat man die Fluglinien über transjordanisches Gebiet gelegt. Auch ein regelmäßiger Autodienst von Jerusalem nach Bagdad über Aman ist eingerichtet. Aber das alles sind Unternehmungen, die sich erst in der Zukunft auswirken können. Heute ist der Verkehr noch ausserordentlich geringfügig. Die Schätzungen des Wertes verzollbarer Waren für das Jahr 1931 aus Palästina und Syrien läuftaufrund470.000 LP. aus, d. s. 1,4 LP. auf den Kopf der Bevölkerung gegenüber 7LP.inPalästina. Dabei geht die Einfuhr über Syrien ständig zurück, während die über Palästina zunimmt. Die Ausfuhr nach Syrien betrug im Jahre 1931 25.150 LP., die nach Palästina 78.879 LP. Die Ausfuhr besteht meistens aus Getreide, Wolle, Häuten und Rosinen.

Die 323 km lange Eisenbahn, die das Land von Nasai an der syrischen Grenze bis Maan durchschneidet, wird etwa 3 mal wöchentlich in jeder Richtung befahren. Der Betrieb erfordert ständig Zuschüsse, die von den palästinischen Eisenbahnen aufgebracht werden müssen. Die Strecke südlich Maan nach Medina wird nicht befahren.

Staatseinnahmen.

Die gesamten Staatseinnahmen Transjordaniens für 1931/32 sind mit 349.690 LP. veranschlagt, davon aber ein Drittel — 119.150 LP. eine Zuwendung des britischen Staatsschatzes. Immerhin bedeuten vorstehende Ziffern eine etwa 20 %ige Erhöhung gegenüber denen des Jahres 1924/25; wenn auch einen Rückgang gegenüber denen des Jahres 1930/31 die mit 367.516 LP. veranschlagt waren, ein Rückgang, der sich aus erlassenen Steuern erklärt. Von den Mehreinnahmen gegenüber 1924/25 mit insgesamt rund 68.000 LP. entstammen aber 42.000 LP. einer Erhöhung der Zuwendung aus englischen Staatsmitteln mit Rücksicht auf den verstärkten Grenzschutz. Der reine Einnahmenvoranschlag aus dem Land ist für 1931/32 der niedrigste seit den letzten 5 Jahren und man rechnet mit einem Fehlbetrag von etwa 8.000 LP. Die größere Hälfte der eigenen Einnahmen, 118.000 LP., entstammt Gewerbescheinen und Abgaben. 64.000 LP. lieferten die Zölle, 24.700 LP. Gerichtsgebühren u. ä. Einnahmen, 12.000 LP. Post und Telegrafie. Auf den Kopf der Bevölkerung ergibt das eine Steuer von 800 Mils gegen 2,1 LP. in Palästina.

Die einzigen Steuern, die die Bevölkerung treffen, sind Grundsteuer, Zehntel und Straßenabgaben. Seit Jahren plant man, die ersten beiden Steuern durch eine einheitliche Grundsteuer zu ersetzen und die Straßenabgaben ganz aufzuheben, wobei diese neue Abgabe 6% vom Bruttoertrag, der niedrig geschätzt wird, zu entrichten ist.

Von obigen 64.000 LP. an Zöllen entstammen 25.000 LP. einer jährlichen festen Ueberweisung der palästinensischen Zollbehörden aus Anlaß von Wiederausfuhren nach Transjordanien, die tatsächlich aber nur 20.900 LP. im Jahre 1931 lieferten.

Die Einnahmen aus Alkohol und Tabak sind dagegen ziemlich widerstandsfähig gegen die Krise geblieben, dagegen haben sich die Einnahmen der Post im Krisenjahr 1931-32 um ein Drittel gegenüber dem Vorjahre vermindert.

Staatsausgaben.

Die Ausgabenseite des transjordanischen Staatshaushalts schließt für das Jahr 1932 mit 357.028 LP. ab, d. s. 7.000 LP. mehr als im Vorjahre, die aus einer Erhöhung der Ueberwachung der Wüste um 13.000 LP. herrühren. Weiter erhielt Emir Abdullah 3000 LP. zur Bewirtschaftung von 67.000 Dönüm Land, die ihm aus staatlichen Ländereien vor kurzem überwiesen worden sind. Die Zivilliste steht einschließlich dieser 3.000 LP. im Ausgabenhaushalt an vierter Stelle. An erster Stelle steht ein Betrag von 30.909 LP. für den Grenzdienst. Beide Beträge zeigen in der letzten Zeit die Neigung, geringer zu werden, während die Ausgaben für Erziehung, Gesundheitswesen, öffentliche Arbeiten und Landbau sich allmählich erhöhen. Das Erziehungswesen ist 1931/32 mit 21.790 LP. bedacht. Die Regierung unterhielt 50 Knabenschulen, 10 Mädchenschulen und eine Gewerbeschule, die von 4.560 Knaben und 950 Mädchen besucht werden. Die Gemeinde- und religiösen Schulen zählen darüber hinaus noch 2.530 Knaben und 74 Mädchen. Der Schulbesuch ist noch sehr lückenhaft, da die Kinder noch vielfach zu Feldarbeiten herangezogen werden.

Die Ausgaben für die Gesundheitspflege betrugen im genannten Jahre nur 11.530 LP. d. s. 37 Mils auf den Kopf der Bevölkerung, gegen 135 Mils in Palästina. Die Kindersterblichkeit ist immer noch sehr hoch: 20 auf 100 Geburten. Nur die Stadt Aman hat eine Wasserleitung, die alle Viertel versorgt. Ein Schulgesundheitsdienst ist erst im vorigen Jahre eingeführt worden u. z. zunächst nur in Aman und Es - Salt. 1928 noch gab es nur ein öffentliches Krankenhaus in Aman mit 20 Betten.

Der Ansatz für öffentliche Arbeiten betrug im Jahre 1931/32 18.000 LP. Dieser Betrag war für die Unterhaltung von 391 km Straßen, die Wiederherstellung weiterer 525 km und den Neubau von 69 km bestimmt.

Der gesetzgebende Rat.

Transjordanien wird von einem gesetzgebenden Rat regiert, der im Jahre 1928 eingerichtet wurde. Er hielt seine erste Sitzung im April 1929 ab. Die Opposition versuchte, die Wahlen zu diesem Rate zu hintertreiben, indem sie das Gerücht aussprengte, die Aufnahme in die Wahlregister werde später die Unterlage für eine Militärdienstpflicht. Der Rat besteht aus 6 Beamten und 16 gewählten Mitgliedern, darunter Vertretern der verschiedenen in Transjordanien lebenden Gemeinden, Mohammedanern, Christen, Tscherkessen und Beduinen. 1931 wurde dieser Rat wieder aufgelöst, weil er sich weigerte, den Staatshaushalt zu genehmigen.

Während der Monate Februar und März findet Verkauf des renommierten

BOMONTI-DOPPELBIER

statt.

In Flaschen überall erhältlich zum Preise von 37 ½ Pst.

DEUTSCHLAND

Neuordnung der Krankenkassen

Berlin, 22. März.

Der Reichsarbeitsminister hat heute die ersten Kommissare für die Aufsichtsführung über die Krankenkassen bestellt.

Es handelt sich zunächst um die Krankenkassen von Breslau, Dortmund, Frankfurt a. M. und die Verbände der Krankenkassen im Gebiet von Berlin.

Weiter Kommissare werden demnächst bestellt werden.

Der Haushaltsplan der Reichspost

Berlin, 22. März.

Der Verwaltungsrat der Reichspost hat jetzt den Voranschlag für das Jahr 1933 verabschiedet.

Die Ausgaben sind gegenüber den Einnahmen mit einem Betrage von 1.700 Millionen Mark ins Gleichgewicht gebracht.

*

Für Neuanlagen sind für 1933 rund 100 Millionen Mark vorgesehen.

Märkte und Börsen

Stambuler Börse

- Schluss - Kurse

Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft.

Stambul, 21 März

Aktien.

	21. 3.	Vort
Anatolische Eisenbahn 60%	23.50	23.25
Anatolische Eisenbahn 100%	—.—	—.—
(Assurances Ottomanes	—.—	—.—
Konstantinopler Straßenbahn	—.—	—.—
Türkische Tabakregie	—.—	4.—
Mühlenwerke „Ulon"	—.—	26.—
Herakles	—.—	—.—
Bomonti-Nektar	—.—	24.—
Cement Arslan Eski-Hissar	—.—	11.20
Droguerie Centrale d'Orient	—.—	—.—
Konstantinopler Telephon	—.—	—.—
Isch Bankasi	—.—	—.—
Mühlenwerke des Ostens (Minoterie d'Orient)	—.—	11.70
Derkos Aktien	—.—	35.25
Anat. Gutscheine	50.40	50.20

Obligationen.

	21. 3.	Vor
4 % Unifizierten Türken	59.50	59.50
5% Innere Türk. Anleihe 1918	—.—	96.—
4% Türk. Anl. 1908 (Fischerei)	—.—	—.—
4% Türk. Anl. 1905 (Tedsch.)	—.—	—.—
Türkenlose	5.—	5.20
4,5% Anatol. Eisenbahn I	43.60	43.40
4,5% Anatol. Eisenbahn II	43.60	—.—
4,5% Anatol. Eisenbahn III	—.—	—.—
4% Bagdadbahn I	—.—	10.75
4% Bagdadbahn II	—.—	—.—
5% Wasserwerke Skut.-Kadiköy	—.—	—.—
5% Kai Konstantinopel	—.—	—.—
5% Hafen Haidar-Pascha	—.—	—.—
5% Konstant. Strassenbahn	—.—	—.—
5% Elektrizität	—.—	—.—
Aegypt. Bodenkredit 1886	—.—	182.—
Aegypt. Bodenkredit 19[illegible]	—.—	104.50
Aegypt. Bodenkredit 1911	—.—	98.50

Noten.

	21 3	Vort.		21 3	Vort.
Mark	49.—	50.—	Lei	28	23.50
Oest.Schg.	25.—	26.—	Lewa	24.—	24.50
Schw. Fr.	830.—	825.—	Dinar	54.—	54.—
Pfd. Stg.	735.—	735.—	Zloty	—.—	—.—
Holl. G.	84.—	81.—	Ital. Lr.	219.50	218.—
Tsch. Kr.	121	121.—	Fr. Frk.	170.—	169.50
Drachme	25.—	25.50	Tscherw.	—.—	—.—
Dollar	211.—	210.—			

Wechsel.

	21 3	Vort.		21 3	Vort.
Berlin	1.98	1.98	Brüssel	3.88	3.38
Wien	3.52	3.32	Bukarest	—.—	15.50
Zürich	2.44	2.44	Sofia	—.—	68.—
London	721.—	723.—	Warschau	—.—	—.—
Paris	12.03½	12.04	Amsterd.	1.17	1.17
N.-York	47.40	47.50	Madrid	—.—	—.—
Rom	9.45	9.45	Moskau	—.—	—.—

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN

SCHUTZMARKE

Hochprozentige Stickstoffdünger

Harnstoff BASF (Floranid)

46% Stickstoff

wesentliche Ersparnisse an Fracht-, Transport-, Lagerkosten etc.

*

Leunasalpeter BASF

(Ammonsulfatsalpeter)

26% Stickstoff

enthält sowohl schnell wirkenden Salpeterstickstoff als auch langsam und nachhaltig wirkenden Ammoniakstickstoff

*

Schwefelsaures Ammoniak

20,7% Stickstoff

hervorragender, altbewährter Stickstoffdünger

*

Volldünger NITROPHOSKA IG

enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali.

*

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:

C. FROEHLICH, Istanbul, Kendros-Han 6-8, Tel. 24 437.

HOCHSTRASSER & Co., Trapezunt

HOCHSTRASSER & Co., Samsun

MAX UNZ, Smyrna.

CARON DEUTSCHE BUCHHANDLUNG

BEYOGLU, TUNNELPLATZ

DEUTSCHE ORIENTBANK

AKTIENGESELLSCHAFT

Gegründet 1906.

Hauptsitz: Berlin.

Niederlassungen:

Galata, Stambul und Izmir.

Lagerhaus: Stambul, Tütün-Gümrük.

empfiehlt sich für alle Arten von Bankgeschäften.

Schiffsmeldungen.

Laster, Silbermann & Co.

Deutsche Levante - Linie Hamburg.

Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Dünkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dünkirchen erwartete Dampfer:

D. „AVOLA" erw. gegen den 22. März
D. „AKKA" erw. gegen den 30. März
D. „NICEA" erw. gegen den 31. März
* Eildienst Hamburg-Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza, Galatz und Braila:

D. „AKKA" ladet zw. 30 März u. 2. April

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „AQUILA" ladet zw. 20. u. 21. März
D. „ANGORA" ladet zw. 24. u. 25. März
D. „APOLONIA" ladet zw. 28. u. 30. März

Nächste Abfahrt nach Batum:

D. „AVOLA" ladet zw. 24. u. 24. März

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinhäfen sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (Newyork, Boston, San Fransisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko: (Verra Cruz, Tampico usw.).

Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevitevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fernen Osten: (Ceylon, Schanghai, Singapore, Yokohama, Wladiwostok usw.).

Niederländisch - Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Freemantle usw.).

Aenderungen vorbehalten.

Luftfahrten mit dem „Grafen Zeppelin".

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Hovagimian Han 49—50, Telefon 44647.

İstanbul Belediyesi
Şehir Tiyatrosu

Vorstellungen des Stambuler Stadttheaters
täglich 9.30 Uhr

Aynaroz Kadisi
(Der Kadi von Aynaroz)
Lustspiel in 3 Akten
von
Musahip Zade Celal Bej.

Skutari — Beschiktasch

Werktags

Skutari-Beschiktasch		Beschiktasch-Skutari	
6 10	16 —	6 —	15 45
6 30	16 25**	6 20	16 15
6 50	17 05	6 40	16 40
7 10	17 35	7 —	17 15
7 35	18 —	7 20*	17 45
7 55	18 50	7 45	18 20*
8 15	19 30	8 05	19 —
8 35	20 05	[illegible]	19 50
9 —	20 30	8 45*	20 20
9 30		9 15	
10 20		9 50	
10 45		10 30	
11 35		11 —	
12 —		11 45	
12 35		12 15	
13 10		13 —	
13 40		13 30	
14 10		14 —	
14 30		14 20	
15 20		15 —	

**) Kabatasch-Beschiktasch.
*) Kabatasch-Skutari.

PERSERTEPPICH-HAUS
KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM HOYI
Istanbul, Mahmud Paşa, Abed Efendi Han 2-3.
Telefon Nr. 22 433.

OHNE REKLAME
KEINE EINNAHME!

LLOYD TRIESTINO
SOCIETÀ ANONIMA LLOYD TRIESTINO · MARITTIMA ITALIANA · SITMAR

Ankünfte.

s/s Quirinale
Mittwoch, den 22. März
aus Genua, Neapel, Piräus.

s/s Merano,
Sonntag, den 26. März
aus Italien und Griechenland.

s/s Celio
Sonntag, den 26. März
aus Batum, Kleinasien.

s/s Pilsna
Montag, den 27. März
aus Italien und Griechenland (Lloyd Expreß)

s/s Abbazia,
Montag, den 27. März
aus Rußland, Rumänien, Bulgarien

s/s Heluan
Dienstag, den 28. März
aus Italien, Aegypten, Syrien, Rhodos, Izmir

s/s Caldea,
Mittwoch, den 29. März
aus Batum, Kleinasien.

s/s Aventino
Mittwoch, den 29. März
aus Genua, Neapel, Piräus.

s/s Assiria,
Donnerstag, den 30. März
aus Italien und Griechenland.

Abfahrten.

s/s Fenicia
Dienstag den 21. März um 17 Uhr
nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Calamata, Fiume, Venedig und Triest.

s/s Adria
Donnerstag, den 23. März um 10 Uhr
„LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.
Bedienung wie in großen ersten Hotels. Aerzte-Dienst an Bord.

s/s Quirinale
Donnerstag, den 23. März um 10 Uhr
nach Burgas, Varna, Constanza

s/s Merano,
Sonntag, den 26. März punkt 10 Uhr
nach Burgas, Varna, Constanza

s/s Celio
Montag, den 27. März um 18 Uhr
nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s Abbazia
Montag den 27. März um 16 Uhr
nach Metelin, Smyrna, Piräus, Candia, La Canea, Calamata, Catacolo, Venedig, Triest, Fiume.

s/s Pilsna
Dienstag, den 28. März um 22 Uhr
Lloyd Soria Express
nach Rhodos, Larnaka, Beyrut, Kaifa, Jaffa, Alexandrien, Messina, Neapel und Genua.
Bedienung wie in großen ersten Hotels.
Aerzte-Dienst an Bord.

s/s Heluan
Donnerstag, den 30. März punkt 10 Uhr vormittag
„LLOYD EXPRESS" Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest.
Bedienung wie in großen ersten Hotels.
Aerzte-Dienst an Bord.

s/s Assiria,
Donnerstag, den 30. März um 10 Uhr
nach Samsun, Trapezunt, Batum und Novorossisk.

s/s Aventino
Donnerstag, den 30. März um 10 Uhr
nach Burgas, Varna, Constanza

s/s Caldea,
Donnerstag den 30. März um 17 Uhr
nach Saloniki, Volos, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

Um nähere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata, Merkez Rihtim Han, Telefon 44870; Passagierbüro, Pera Galata Serail, Telefon 42490 wenden, die auch Freitags geöffnet sind.

Die grosse Flugzeuglotterie

Die III. Ziehung der 14. Klasse findet am 11. April 1933 statt.

Der Hauptgewinn beträgt 100.000 Türkpfund.

Außerdem sind Gewinne zu 60.000, 40.000, 30.000, 15.000 und 10.000 Türkpfund und eine Prämie in Höhe von 100.000 Türkpfund enthalten.

OTTOMANBANK

Türkische Aktiengesellschaft
Aktienkapital Lstlg. 10 000 000 oder 250 000 000 frs. (50 % voll eingezahlt).
Zentralsitz Galata
Zweigstelle in Stambul: Yeni Djami-Platz.
Wechselstube in Pera: Hauptstr. Nr. 379
Niederlassungen in LONDON und PARIS.

Vorschüsse mit fester Verfallzeit oder im Konto-Korrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln. Ausgabe von Tratten, Schecks, Kreditbriefen und telegrafischen Zahlungsaufträgen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes. Konto-Korrentverkehr. Aufbewahrung von Effekten.

INKASSI von Kupons und Schuldscheinen in der Türkei u. im Ausland. Ausführung von Börsenaufträgen. Kauf und Verkauf von Valuten. Vermietung von Stahlfächern.

Aus der Stadt.

Personalien

Der zum türkischen Gesandten in Madrid ernannte Leiter der türkischen Abordnung bei der gemischten Austauschkommission, Schewki Bej, wird heute nach Madrid abreisen.

Schewki Bej, der sein Amt bei der gemischten Austauschkommission weiterhin behalten wird, wird nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in Madrid in ungefähr zwei Monaten wieder nach Stambul zurückkehren.

*

Der ordentliche Professor an der Rechtsfakultät der Stambuler Universität, Muslihiddin Adil Bej, wurde zum ständigen Mitglied des internationalen Brüsseler Rechtsinstituts gewählt.

Frühlingsfeiern

Der erste Tag des Frühlings ist nach einer altpersischen Ueberlieferung ein großer persischer Feiertag. Aus diesem Anlass fand gestern im persischen Generalkonsulat ein Empfang der persischen Kolonie statt.

*

Der erste Tag des Frühlings wurde auch in den umliegenden Dörfern und in den Nachbarorten Stambuls als „Tag der Erde" gefeiert. Vor allen Dingen fand in der Landwirtschaftsschule von Halkali aus diesem Anlass ein Fest unter freiem Himmel statt, das, vom herrlichen Wetter begünstigt, sich einer sehr zahlreichen Teilnahme erfreute.

Maßnahmen gegen Kommunisten

Die Untersuchungen der Stambuler Staatsanwaltschaft über einige neu herausgegebene Bücher, die kommunistische Tendenz aufweisen sollen, werden fortgesetzt.

Ueber den Haftentlassungsantrag des Dichters Nasim Hikmet Bej, dessen Verhaftung wir bereits gemeldet hatten, wurde noch nicht entschieden, da die Staatsanwaltschaft erst Erkundigungen darüber einholen will, ob er wegen ähnlicher Vergehen bereits vorbestraft ist oder nicht.

Gestern wurde wegen eines von ihm herausgegebenen Buches auch der Dichter Ismet Hüsnü von der Polizei vernommen, jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.

Auch gegen die Besitzer und Schriftleiter der Zeitschrift „Çig" wurde von der Staatsanwaltschaft wegen einiger Veröffentlichungen ein Verfahren eingeleitet.

Die in Brussa wegen kommunistischer Umtrieben verhafteten Conka Ali und Oemer wurden dem Untersuchungsrichter übergeben.

Aus der Hauptstadt.

Dschelal Bej reist Ende April nach Athen

Ankara, 21. März (Tel.)

Wie verlautet, wird der Wirtschaftsminister Dschelal Bej seine Reise nach Athen, wo er mit dem griechischen Wirtschaftsminister zusammenkommen will, Ende April antreten.

Aus der Provinz.

Folgenschwere Tat

Izmir, 21. März (Mil.)

Ein nervenkranker Lehrer namens Fuat Bej, der im Landeskrankenhaus von Oedemisch längere Zeit in Behandlung war, begab sich nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause in die Privatklinik des Regierungsarztes, Risa Bej, holte einen Revolver aus der Tasche und schoss auf den Arzt. Als der Arzt mit einer lebensgefährlichen Schußverletzung am Halse zusammenbrach, versuchte der Lehrer zu entfliehen. Er kam dabei zu Fall und der Revolver, den er immer noch in seiner Hand hielt, entlud sich zum zweiten Mal. Durch den losgegangenen Schuß mitten ins Herz getroffen brach der Unglückliche auf der Stelle tot zusammen.

Ein Geisteskranker

Ein Mann namens Hamdi, der in Bartin seine eigene Mutter mit einem Beil ermordet und dann der Toten die Goldzähne herausgerissen hatte, war seinerzeit zwecks gerichtsärztlicher Untersuchung aus Bartin nach Stambul überführt worden. Die ärztliche Untersuchung und Beobachtung des Hamdi ergab, daß er geisteskrank ist. Er wurde in die Nervenheilanstalt überführt.

Wetterbericht

Der gestrige Barometerstand um 9 Uhr abends war 7559, heute um 7 Uhr morgens 757 mm. Die Winde waren veränderlich und erreichten eine Geschwindigkeit bis zu 2 Sekundenmetern. Die höchste gestrige Tagestemperatur betrug 14, heute die niedrigste 8 und um 7 Uhr morgens 14 Grad Celsius. Bei weiteren veränderlichen Winden wird der Himmel für heute meistens bewölkt bleiben.

Sport.

D.F.K. — „General von Steuben" 4:1

Die ersatzgeschwächte I. Mannschaft des D.F.K. konnte im gestrigen Spiel im Taxim Stadion die Fußballmannschaft des Dampfers „General von Steuben" mit 4:1 schlagen.

Der 3. Kammermusikabend des deutschen Streichquartetts

Das deutsche Streichquartett (Karl Schrickel, Izzet Nezih Bej, Eduard Lichtner, Dr. Hellmuth Ritter) gab am gestrigen Abend seinen dritten Kammermusikabend im großen Saal der Teutonia.

Unter den zahlreich erschienenen Gästen bemerkte man die Herren von der englischen Botschaft, der österreichischen Gesandtschaft, dem englischen, französischen, tschechischen, jugoslawischen und rumänischen Generalkonsulat z. T. mit ihren Damen, die von Frau Marckwald und Herrn v. Graevenitz namens des Deutschen Generalkonsulats begrüßt wurden.

*

Haydns Streichquartett op. 76 Nr. 5 bildete den Auftakt zu dem frühen Beethoven - Trio op. 9 Nr. 3. Das Programm fand seine Krönung in dem reifen Mozartquartett in d-moll.

Tadellos in formaler und klanglicher Ausdeutung hörte man Haydns prachtvolles Werk. Breite Kantilenen im Largo, stapfende akzentuierte Menuettorhythmen und spritzige Haydnsche Allegretto- und Finale-Themen, wie man sie aus hundert andern Werken des Meisters kennt, die man wie alte Bekannte grüßt und die uns auch heute noch nicht langweilen.

Das Streichtrio in c-moll gehört mit zum bedeutendsten, was Beethoven in der Triogattung zu sagen vermochte. Er widmete dieses Werk dem russischen Grafen Browne mit den Worten: au premier Mécène de sa Muse la meilleure de ses oeuvres. Ein Zeichen dafür, wie hoch er dieses Werk selbst einschätzte. 1798 ist es schon erschienen, also vor den ersten Quartetten. Es ist kein auf Unterhaltung abgestimmtes Stück. Ernste pathetische Töne erklingen bereits im Allegro con spirito. Die große Beruhigung im zweiten Satz (Adagio con Espressione) wird durch die Violinmelodie und die begleitende Einordnung des Cellos gewährleistet. Kurze Mollepisoden befestigen die feierlich gehobene Stimmung. Wir haben hier einen der schönsten Adagiogesänge Beethovens. Das Scherzo führt wieder zu dem ernsten Bild des ersten Satzes zurück. Leise schließt es und so beginnt das Finale. Ein Kampf, nach beiden Seiten, so wie wir ihn aus den Sinfoniefinalen kennen, bricht los. Aber eine rechte sichere triumphierende Siegesstimmung stellt sich nicht ein. Den befreienden Ausgang aus den inneren Wirren findet Beethoven noch nicht. Die Ahnung der späteren Jahren vorbehaltenen Lösung dämmert ihm auf und kommt zur Andeutung. — Die Darbietung ließ keinen Wunsch offen. Sie war klanglich und rhythmisch aus einem Guß, sowie man es eben nur von Leuten erwarten kann, die in langer musikalisch erzieherischer Arbeit an sich tätig waren. Karl Schrickel, Eduard Lichtner, Dr. Hellmuth Ritter bescherten uns dieses Werk.

Im Mozartquartett d-moll haben wir eine Steigerung gegenüber dem frühen Beethoven. Eine zerklüftete Thematik begegnet uns im ersten Satz. Schwierig und umso anerkennenswerter ist ihre einheitliche Darstellung. Im Andante haben wir das holde Wagnis, auf ein und demselben diatonischen Dreiklang die Melodie sich entfalten zu sehen. Die Musikgeschichte kennt wenig solcher Beispiele. Man findet sie allerdings nur bei den musikalischen unter den Musikern. Das Menuetto gipfelt in der führenden prägnanten Violinmelodie. Den Rhythmus klopfen die übrigen Streicher. Das Thema des Finale erinnert an die Melodie des zweiten Satzes des von Bach nach einem Thema von Vivaldi geschriebenen Orgelkonzerts. Mit schöner Ueberlegenheit wurde es dargeboten und zeigte auch keine Erlahmung in den folgenden Variationen, sondern eine Steigerung zu dem zwischen Moll und Dur schwankenden und schließlich sich nach Dur auflösenden Schluß des Werkes.

Für die Ausführenden und für die Teutonia war dieses Konzert wieder ein großer Erfolg.

Wagner-Feier in Athen

Athen, 18. März.
(Eigener Dienst der T. P.)

Nach fanatischen Wahlen, nach einer Diktatur mit Strassenkämpfen, Maschinengewehren und Tanks stand das erste Konzert im Zeichen Richard Wagners. Gewiss wird diese griechische Wagnerfeier nicht mit denen in der Heimat zu vergleichen sein, aber schließlich liegt Athen näher an Beirut als an Bayreuth, und daher ist es um so anerkennungswerter, daß das Athener Theater bis auf den letzten Platz gefüllt war und Theodor Scheidl einen durchschlagenden Erfolg erntete.

Das Konzert bedeutete einen großen Erfolg für den deutschen Sänger und die Wagner'sche Musik in Griechenland. Das griechische Orchester und der griechische Chor sangen die Texte in griechischer Uebersetzung.

Das Programm enthielt Stücke aus Der Fliegende Holländer, Parsifal, Walküre, und die Meistersinger von Nürnberg. Scheidl gefiel in Athen am besten im Abschied Wotans, „Wahn, überall Wahn", und „Verachtet mir die Meister nicht".

Vaterländische Veranstaltungen in Kairo

Kairo, 12. März.
(Eigener Dienst der T. P.)

Der deutsche Verein in Kairo veranstaltete für seine Mitglieder und Freunde am Sonnabend, den 11. März im Hotel Kontinental einen Vaterländischen Abend, um die Einigkeit des Deutschtums in Aegypten und seine treue Verbundenheit mit dem Vaterlande zu betonen.

*

Am Sonntag Reminiscere veranstaltete die deutsche Kolonie auf dem amerikanischen Friedhof eine Feier zum Gedächtnis der dort beerdigten, während des Weltkrieges in der Gefangenschaft verstorbenen Deutschen. Eine Ansprache und die Niederlegung eines Kranzes vor der Gedenktafel bildeten den Mittelpunkt der Feier, die von Gesangvorträgen würdig umrahmt war und mit dem gemeinschaftlichen Gesang der 1. und 3. Strofe des Niederländischen Dankgebetes endete.

Perserteppich-Haus KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM HOYI
Istanbul, Mahmud Paşa, Abud Efendi Han 2-3.
Telefon Nr. 22 433.

KIRCHEN, VEREINE UND VERANSTALTUNGEN.

Deutsche Evangelische Kirche.

Jeden Sonntagnachmittag von 4 Uhr ab geselliges Beisammensein alleinstehender und berufstätiger Frauen und junger Mädchen im Pfarrhaus, Aynali Çeşme. Unsere Gemeindeschwester ladet herzlich dazu ein.

Teutonia.

Sonntag, den 26. März, abends 9 Uhr: Generalversammlung.

LETZTER TANZTEE
am Freitag, den 7. April.

PREISKEGELN
für unsere Mitglieder am 7., 8. und 9. April.

Es wird gekegelt:
Freitag, 7. April von 5—7 und 8—11 Uhr nachm.,
Samstag, 8. April von 8—11 Uhr nachm.
Sonntag, 9. April von 6—11 Uhr nachm.

6 Preise und die Prämie werden wie üblich vor dem Preiskegeln ausgestellt werden.

*

Jeden Mittwoch Stammtisch.
Heute:
Marinierte Heringe mit Pellkartoffeln.
BOCKBIER.

Teutonia - Turnabteilung.

Uebungsabende jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Deutschen Schule.

Damen-Riege: 6 Uhr 30 — 7 Uhr 40.
Herren-Riege: 7 Uhr 40 — 9 Uhr 40.
Alte Herren-Riege: nur Mittwochs: 7 Uhr 40 — 9 Uhr.

Alemannia.

Jeden Freitag großer Frühschoppen.

Verein der Oesterreicher.

Tanz in den Frühling.

Der Verein der Oesterreicher veranstaltet am *Donnerstag, den 30. März 1933,* in den Räumen des Hotels *Novotny* einen zweiten

UNTERHALTUNGSABEND.

Das Vergnügungskomitee, welches mit unbestrittenem Erfolge, das am 12. Januar stattgefundene Fest in der Teutonia organisierte, hat nun auch für das kommende Fest ein lustiges Programm aufgestellt.

Es soll nichts verraten werden, aber eines wissen wir bereits, daß Frühlingsluft zwischen Gulaschhütte und Heurigen, Würstelmann und Apfelstrudel in allen lauschigen Ecken den Ausflüglern entgegenwehen wird.

Es erfolgt nur eine beschränkte Ausgabe von Einladungen, die ab 24. im Klublokal und bei den befreundeten Vereinen in Empfang genommen werden können.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde herzlichst ein.

Dr. R. Abimelek
Mitglied der deutschen dermatologischen Gesellschaft.
Haut-, Haar- und Geschlechtskrankheiten. Schönheitspflege.
Beyoglu, Istiklal Caddesi 383, Misir Apart. No. 6 — Tel.: 41400

KLEINE ANZEIGEN

bis zu 20 Worten Ltq. 1.— Anzeigenannahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPPS.

Erfahrene Steno-Daktylographin für Englisch und Französisch, die Landessprachen sprechend, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 2942 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Diverse Radioapparate neuester Eigenkonstruktion laufend sehr preiswert abzugeben. Besuchszeit: 4 bis 8 Uhr nachm.
Ingenieur Herbert Quinqué, Jasiçi Sokak 61, Tel. 40061
2945

ABREISEHALBER ABZUGEBEN sind verschiedene Wohnungen mit erstklassigen Möbeln und allen neuzeitlichen Einrichtungen. Schöner Ausblick auf den Bosporus.
Ein Speisezimmer im englischen Stil, Wohnzimmer, alter Täbris- und Perserteppich, chinesische Vase, Bibliothek. . . .
ZU VERMIETEN sind vornehm eingerichtete oder leere Wohnungen von 3, 5, 7 oder 12 Zimmern. Luftige Zimmer mit und ohne Wohnzimmer bei ausländischer Familie, Zentralheizung, fließendes Warmwasser, Telefon, mit und ohne Verpflegung, Blick auf den Bosporus.
Man wolle sich an VERITE, Passage Alhambra wenden. Telefon 42799. Von 12—1 Uhr und von 18—20 Uhr.

Schön möbliertes Schlafzimmer mit oder ohne Salon, mit fließendem heißen Wasser, Zentralheizung und Bad, im Zentrum von Pera bei deutschsprechender anständiger Familie zu vermieten.
Nähere Auskünfte und Besichtigung der Zimmer: jeden Tag v. 10 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags. Pera, Missir Appartement innen Nr. 17. 2946

Bei NOVOTNI
Gut und billig
Menu 4 Gänge 75 Piaster
JEDEN ABEND KONZERT

Unterstützt unsere Bestrebungen, und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

Schützen Sie sich gegen GRIPPE!
Nehmen Sie jeden Morgen eine Kapsel
NEOKALMINA
Das wirksamste Vorbeugungsmittel gegen Grippe, ohne schädliche Einwirkungen auf Herz und Magen.
Preis pro Stück 7½ Piaster
in allen Apotheken erhältlich

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
BERLIN
in der Türkei:
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
FILIALE ISTANBUL
ISTANBUL u. GALATA
in Bulgarien:
Kreditna Banka (Kreditbank)
SOFIA
PLOVDIV, RUSTSCHUK, VARNA.

„Ich gebe keine Anzeige weil mein Geschäft schlecht geht"
bedeutet, dass Sie
Ursache und Wirkung verwechseln!